

Neue Theologische Grundrisse

Herausgegeben von

Christian Albrecht, Ingolf U. Dalferth, Peter Gemeinhardt,
Konrad Schmid und Jens Schröter



Bernd Schröder

Religionspädagogik

Mohr Siebeck

BERND SCHRÖDER, geboren 1965; Studium der Ev. Theologie und der Judaistik in Münster, Heidelberg, Jerusalem und Berlin; 1992–1995 Vikariat in der Ev. Kirche von Westfalen; Promotion 1994, 1995–2001 wiss. Assistent in Halle/S. und Münster, 2000 Habilitation, 2001–2011 Professor für Religionspädagogik an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken; seit 2011 Professor für Praktische Theologie mit den Schwerpunkten Religionspädagogik und Bildungsforschung an der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen.

ISBN 978-3-16-151710-5 (Leinen)
ISBN 978-3-16-150979-7 (Broschur)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2012 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von pagina in Tübingen gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Vorwort

Der Umstand, dass der Teppich religionspädagogischer Veröffentlichungen stetig schneller und größer, dichter und feiner gewoben wird, erschwert einerseits das Verfassen eines Lehrbuches dieser Disziplin. Andererseits lässt die damit einhergehende Vielstimmigkeit Notwendigkeit und Profil eines Lehrbuches deutlicher hervortreten: Es kann und will keine Gesamtdarstellung im Wortsinn bieten, sondern eine Darstellung des Ganzen entwerfen.

Es soll die Grenzen des Fachterrains abstecken und seine Übergänge zu anderen Disziplinen markieren, das Spektrum der Verfahrensweisen und Fragerichtungen auffächern, und vor allem eine Ordnung der Gegenstände und Theoreme anbieten, die den Zusammenhang zwischen den vielen einschlägigen Einzelfragen sichtbar werden lässt. In diese Ordnung sollen exemplarisch ausgewählte Sachverhalte eingezeichnet werden und darüber hinaus möglichst viele weitere Phänomene und Denkfiguren integriert werden *können*. Mit anderen Worten: Ein Lehrbuch soll die „Logik“ des Faches vor Augen stellen, mit deren Hilfe die Leserinnen und Leser unterschiedliche fachliche Handlungs- und Orientierungsanforderungen, die sie in ihrem Kontext und Beruf identifizieren, zielgerichtet bedenken können.

Diese „Logik“ der Religionspädagogik deckt sich nicht ohne Weiteres mit der Dynamik der Fragen und Problemanzeigen, die sich aus dem Handeln der Religionslehrer im schulischen Religionsunterricht, der Praxis der Pfarrerin in der Konfirmandenarbeit, der Andragogin im Erwachsenenbildungswerk oder des Gemeindepädagogen in der Jugendgruppe ergibt. Das wird, gerade von Studierenden, zwar häufig kritisiert, stellt aber – solange sich Logik und Handlungsdynamiken nicht völlig voneinander abkoppeln – das entscheidende produktive Moment des Theorie-Praxis-Verhältnisses dar: Ohne diesen Abstand würde die Theorie die Praxis lediglich abbilden und bestätigen. Das aber ist nicht ihre Aufgabe; sie soll und will die Praxis in ein neues Licht rücken, kritisch sichten und verbessern helfen.

Die religionspädagogische Theorie wählt gegenwärtige (aber auch geschichtliche) Probleme und Phänomene als Ausgangspunkte, geht dann aber auf Abstand, um Gesichtspunkte zu entwickeln oder zusammenzuordnen, deren Berücksichtigung ein Sehen, Urteilen und Handeln angesichts dieser Probleme und Phänomene ermöglicht, das zumindest graduell anders, lebensförderlicher und „deutlicher evangelisch“ (Ingolf U. Dalferth) ist als zuvor.

Die entscheidende Größe in diesem Gefüge ist das religionspädagogisch geschulte Sehen, Urteilen und Handeln, also die Praxis, denn *sie*, nicht die Theorie, betrifft und fördert oder schadet Menschen im Prozess ihrer Bildung. Die *Theoriebildung* ist ein Mittel zum Zweck ihrer Verbesserung, das sich u.a. daran messen lassen muss, ob es zum Verstehen und Reformieren der Praxis beiträgt – vorausgesetzt, ‚die Praktiker‘ sind dazu bereit, ihr Sehen, Urteilen und Handeln entsprechend zu verändern. Die Theorie ist also der Praxis weder zeitlich noch sachlich vorgeordnet; sie rückt sie lediglich in ein anderes Licht.

Die Praxis, auf die sich eine religionspädagogische Theorie evangelischer Provenienz bezieht, ist die Kommunikation des Evangeliums im Medium von Sozialisation, Erziehung und Bildung, oder allgemeiner: im Medium von Lernprozessen. Das Buch wendet sich an Leserinnen und Leser, die mit einer oder mehreren Facetten dieser Praxis zu tun haben – und sich im Interesse ihrer Verbesserung mit Theorie auseinander setzen wollen.

Ein solches Lehrbuch spiegelt seinerseits Lernprozesse des Autors, die im Laufe von beinahe zehn Saarbrücker Jahren durch Studierende sowie Religionslehrerinnen und -lehrer, Kollegen und Mitarbeiterinnen geprägt wurden, stellvertretend genannt seien Karin Lange und Dr. Stefanie Lorenzen, Saarbrücken. Bei der Abfassung eines solchen Buches gibt es daneben auch ‚innere‘ Gesprächspartner. Namentlich Christian Grethlein, Münster, hat mir nicht nur anfänglich religionspädagogisches Denken erschlossen, sondern mich über Jahre hin ebenso anregend und kritisch wie verlässlich und freundschaftlich begleitet.

Der Verlag, namentlich Dr. Henning Ziebritzki, hat die Initiative zu den „Neuen Theologischen Grundrissen“ unter Einschluss der Praktischen Theologie ergriffen und die Entstehung auch *dieses* Bandes in mancherlei Hinsicht gefördert. Simone Culmann und Janine Schwab, Saarbrücken, haben Literatur beschafft, Margret Lessner, Rabea Scholz und Lukas Steinbeck, Göttingen, Korrektur gelesen und Register erstellt. Ihnen allen sage ich herzlichen Dank.

Meiner Frau Adelheid und unseren Kindern Jan Salomon und Mirjam Felicitas widme ich dieses Buch.

Saarbrücken/Göttingen, Frühjahr 2012

Bernd Schröder

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
§ 1 Einleitung	1
1. Maßgebliche Horizonte und Herausforderungen	1
2. Konzeptionelle Akzentsetzungen dieses Lehrbuches	12
Kapitel 1: Religionspädagogik in historischer Perspektive . .	17
§ 2 Biblische Impulse: Antikes Judentum und christliche <i>Ekklesia</i> als Lerngemeinschaften	20
1. Unterricht und Erziehung in frühchristlichen Gemeinden?	21
2. Nachdenken über Unterricht und Erziehung?	27
3. Unterricht und Erziehung im Spiegel des Alten Testament und zeitgenössischer jüdischer Quellen	28
4. Unterricht und Erziehung im zeitgenössischen Hellenismus	30
5. Zusammenfassung	31
§ 3 Alte Kirche: Zwischen Taufkatechumenat und paganer <i>Paideia</i> – Erziehung als Initiation in einen Lebensstil	33
1. Altkirchliches Christentum als Lerngemeinschaft und Konvivenz unterschiedlich Gebildeter	34
2. Altkirchliche Reflexion auf Unterricht und Erziehung	41
3. <i>Eruditio christiana</i> – zum Ort und Charakter katechetischen Nachdenkens in der Zeit der Alten Kirche	47
4. Bildung in der römisch-byzantinischen Spätantike und im rabbinischen Judentum	48
5. Zusammenfassung	49
§ 4 Mittelalter: Tradierung des Christentums durch Sozialisation . .	51
1. Orte des Lernens (christlicher Religion)	51
2. Mittelalterliche Reflexionen auf christliche Erziehung	58
3. Katechetik als Disziplin mittelalterlicher Theologie?	61
4. Judentum und Islam	61
5. Zusammenfassung	63

§ 5 Reformation und katholische Reform: Theologisches Engagement für die Wahrnehmung pädagogischer Aufgaben	64
1. Lernorte konfessionell bestimmter christlicher Religion	66
2. Begründungen und Konzepte für (religiöses) Lernen	69
3. Katechetik	79
4. Judentum und Islam	80
5. Zusammenfassung	82
§ 6 Von der Reformation bis zum Vorabend der Französischen Revolution: Modell-Bildung	84
1. Von der kirchlich bestimmten Schule zum Religionsunterricht der staatlichen Schule und zum Konfirmandenunterricht	85
2. Programmatische Entwürfe zu Erziehung und Unterricht in christlicher Religion	89
3. Begriffe, Konzentration, Institutionalisierungen – auf dem Weg zur wissenschaftlichen Katechetik	98
4. Judentum und Islam	100
5. Zusammenfassung	101
§ 7 Zwischen Aufklärung und Erstem Weltkrieg: Verstaatlichung der Schule – Diversifizierung religiösen Lernens – Verwissenschaftlichung der Reflexion auf religiöse Erziehung	101
1. Schulischer Religionsunterricht und die Vervielfältigung (außer-) kirchlicher Lernorte	104
2. Verwissenschaftlichung in vielfältiger Gestalt	110
3. Institutionalisierung und Profil in der Hochschule	122
4. Judentum und Islam	122
5. Zusammenfassung	125
§ 8 Von der Weimarer Reichsverfassung bis zum Ausgang der Reformdekade (1965–1975): Streit der Paradigmen	126
1. Schule – Religionsunterricht – außerschulische Lernorte	128
2. Evangelische Erziehung und Religionsdidaktik als Schwerpunkte der Theoriebildung	134
3. Religionspädagogik als Wissenschaft	147
4. Judentum und Islam	147
5. Zusammenfassung	150
§ 9 Seit den 1980er Jahren: Neuvermessung und Etablierung der Religionspädagogik	150
1. Lernorte und Praxiskonzepte	151
2. Tendenzen religionspädagogischer Theoriebildung	153

3. Institutionalisierung der Religionspädagogik	161
4. Judentum und Islam	162
5. Zusammenfassung	163

Kapitel 2: Religionspädagogik in systematischer

Perspektive	167
------------------------------	------------

§ 10 Geschichte, Gegenstand und Definition einer Disziplin 168

1. Geschichtliche Etappen und Repräsentanten	169
2. Fachbezeichnung, Gegenstandsbereich und Definition heute	172
3. Religionspädagogik als Besonderheit christlicher Theologie in Deutschland	177
4. Zusammenfassung	178

§ 11 Religionspädagogik als Berufstheorie 179

1. Berufe mit religionspädagogischer Qualifikation	181
2. Elemente einer Berufstheorie	186
3. Bausteine einer Berufstheorie für Religionslehrer	188
4. Äußere Einflüsse auf „Religion in der Schule als Beruf“ (Godwin Lämmermann)	194
5. Zusammenfassung	196

§ 12 Religion und ihre Lernbarkeit 196

1. Was ist „Religion“?	197
2. Lernbarkeit von Religion als religionspädagogisches Grundthema	202
3. Pädagogische Klärungen: Lernen	204
4. Theologische Klärungen: Religion und Glauben	209
5. Zusammenfassung	210

§ 13 „Bildung“ als Regulativ von Religionspädagogik 213

1. Theologische Wurzeln und exemplarische, pädagogisch relevante Deutungen von „Bildung“	215
2. Bildung(stheorie) und (christliche) Religion	219
3. Bildung als regulative Idee von Religionspädagogik	224
4. Zusammenfassung	230

**§ 14 „Subjektwerdung fördern“ als Maxime religionspädagogisch
reflektierten Handelns 232**

1. Was ist ein „Subjekt“?	232
2. Gebildete Religion? Subjektwerdung als Ziel und der Beitrag religiöser Bildung und Erziehung	236
3. „Subjektwerdung fördern“ als (religions-)pädagogische Maxime	241

Inhaltsverzeichnis

4. Subjekt-orientierte Modelle religionspädagogisch reflektierten Handelns	242
5. Didaktisches Denken zwischen Anerkennung der Person und Förderung von Subjektwerdung	244
6. Zusammenfassung	248
§ 15 Religionspädagogik und Kirche	249
1. Kirche als Pflegestätte der „story“, der sich evangelische Religionspädagogik verdankt und widmet	251
2. Vorbehalte gegenüber exklusivem Kirchenbezug	254
3. Evangelische Bildungs(mit)verantwortung in dreifacher Gestalt?	256
4. Kirche als Sozialisationsfaktor und Referenzpunkt im Leben von Religionspädagogen	261
5. Kirche als Thema religiöser Lehr-Lern-Prozesse	263
6. Zusammenfassung	264
§ 16 Wissenschaftstheoretische Ortsbestimmung – Religionspädagogik als theologische Disziplin	264
1. Wissenschaftstheoretische Modelle von Religionspädagogik	265
2. Methoden der Religionspädagogik	272
3. Religionspädagogische Theorie didaktisch-erzieherischer Handlungsentscheide – ein Vorschlag	274
4. Religionspädagogik – mehr als Fachdidaktik Religion	276
5. Aktuelle Gesichtspunkte wissenschaftstheoretischer Diskussion	277
6. Zusammenfassung	278
Kapitel 3: Religionspädagogik in empirischer Perspektive	281
§ 17 Gesellschaftliche und religiös-kirchliche Rahmenbedingungen religionspädagogisch reflektierten Handelns in Deutschland	284
1. Diagnosen und Zielvorgaben der bundesrepublikanischen Gesellschaft	285
2. Religionen und religiöse Praxis im Plural	287
3. Evangelische Kirche(n) und ihre Mitglieder als Fallbeispiel	289
4. Merkmale der Religiosität Jugendlicher	292
5. Funktion solcher Gesellschafts- und Religionsanalysen für die Religionspädagogik	294
§ 18 Rechtlich-institutionelle Rahmenbedingungen religionspädagogisch reflektierten Handelns	295
1. Schule, Religionsunterricht und Religion im Schulleben	296

2. Gemeindepädagogische Arbeitsfelder und Recht	305
3. Recht und Religionspädagogik	307

§ 19 Religiöse Entwicklung – psychologische Theorien zum Verständnis der Lernenden 308

1. Menschliche Entwicklung in tiefenpsychologischer Sicht: Identitätssuche und Selbst-Findung	310
2. Strukturgenetik: Äquilibration und Realitätsbewältigung	314
3. (Entwicklungs-)Psychologische Themenfelder von besonderer religionspädagogischer Relevanz	320
4. Nutzen und Grenzen der Entwicklungspsychologie für die Religionspädagogik	325

§ 20 Religiöse Sozialisation – Daten und Theorien 327

1. Exemplarische Theorien religiöser Sozialisation	329
2. Religiöse Sozialisationsfaktoren – empirisch betrachtet	334
3. Religionspädagogisch relevante Herausforderungen religiöser Sozialisation	335
4. Reichweite und Veränderbarkeit religiöser Sozialisation	337

§ 21 Lernorte in evangelischer Bildungsverantwortung im Spiegel empirischer Forschung 338

1. Religiöse Bildung für Kinder außerhalb der Schule	340
2. Konfirmandenunterricht respektive -arbeit	341
3. Schulischer Religionsunterricht	343
4. Jugendarbeit	349
5. Nutzungsoptionen	349

§ 22 Medien als Exempel religiös relevanter Sozialisationsfaktoren 350

1. Verbreitung, Nutzung und Wirkung von Medien in der bundesdeutschen Bevölkerung	353
2. Inhalt und Wirkung von Medien im Blick auf „Religion“	358
3. Religion und ihre Wirkung auf Medien(gebrauch)	360
4. Medien und Religionspädagogik	360

Kapitel 4: Religionspädagogik in vergleichender Perspektive 363

§ 23 Religiöse Erziehung und ihre Theorie im Judentum 365

1. Geschichte	365
2. Gegenwärtige Formen und Entwicklungen	366
3. Vergleichende Gesichtspunkte	375

§ 24 Religiöse Erziehung und ihre Theorie im Islam	377
1. Geschichte	377
2. Gegenwärtige Formen und Entwicklungen	378
3. Vergleichende Gesichtspunkte	387
§ 25 Religionspädagogik in Frankreich	388
1. Geschichte	389
2. Gegenwärtige Konstellationen und Entwicklungen	392
3. Religionspädagogische Theoriebildung	400
4. Vergleichende Gesichtspunkte	401
§ 26 Religionspädagogik in England	404
1. Geschichte	404
2. Gegenwärtige Konstellationen und Entwicklungen	411
3. Religionspädagogische Theoriebildung	415
4. Vergleichende Gesichtspunkte	422
Kapitel 5: Religionspädagogik in handlungsorientierender Perspektive	425
A. Familie als Ort religiösen Lernens – Religionspädagogik der Familie	430
§ 27 Wege zur Förderung christlich-religiöser Erziehung in der Familie	430
1. Familie – historische und empirische Hinweise zu ihrer religiösen Bildungskraft	430
2. Religionspädagogisch reflektierte Wege zur Förderung christlich- religiöser Erziehung	433
3. Perspektiven	439
B. Lernorte im Raum der Kirche – Gemeindepädagogik	443
§ 28 Anliegen, Konzepte und Maximen von Gemeindepädagogik	443
1. Geschichte und Diskussionsstand	443
2. Kriterien und Maximen gemeindepädagogisch reflektierten Handelns	451
§ 29 Kindergarten und vorschulische Bildungsarbeit	454
1. Historische und empirische Voraussetzungen	455
2. Handlungsfeldspezifische Herausforderungen und Konzepte	456
3. Gemeindepädagogische Handlungsorientierungen	463

§ 30 Kindergottesdienst und affine Formen	465
1. Historische und empirische Voraussetzungen	466
2. Handlungsfeldspezifische Herausforderungen und Konzepte	467
3. Gemeindepädagogische Handlungsorientierungen	472
§ 31 Konfirmandenarbeit	476
1. Historische und empirische Voraussetzungen	477
2. Handlungsfeldspezifische Herausforderungen und Konzepte	477
3. Gemeindepädagogische Handlungsorientierungen	485
§ 32 Jugendarbeit	488
1. Historische und empirische Voraussetzungen	489
2. Handlungsfeldspezifische Herausforderungen und Konzepte	490
3. Gemeindepädagogische Handlungsorientierungen	494
§ 33 Erwachsenen- und Seniorenbildung	498
1. Historische und empirische Voraussetzungen	499
2. Handlungsfeldspezifische Herausforderungen und Konzepte	502
3. Gemeindepädagogische Handlungsorientierungen	509
§ 34 Orte informellen religiösen Lernens	513
1. Pädagogische Konzepte zur Charakterisierung unordentlicher Lernorte	514
2. Exemplarische unordentliche Lernorte	517
3. Zusammenfassung	520
C. Schule und Religionsunterricht als Lernort – Schulische Religionspädagogik	522
I. Theorie des Religionsunterrichts	524
§ 35 Begründungen und Organisationsformen schulischen Religionsunterrichts	524
1. Organisationsformen des Religionsunterrichts in Europa	524
2. Spielarten und Entwicklungen schulischen Religionsunterrichts in Deutschland	528
3. Begründungen für Religionsunterricht	532
§ 36 Religionsunterricht im Kontext der Institution Schule und ihrer Formen	534
1. Merkmale der Institution Schule und schulischen Lernens	535
2. Funktionen der Schule	536
3. Gliederung des Schulwesens in Schulformen	538

Inhaltsverzeichnis

- 4. Rezeption schulpolitischer und allgemeinschulpädagogischer
Impulse 543
- 5. Spezifische Beiträge des Religionsunterrichts zur Schule 543

- § 37 Evangelischer Religionsunterricht und seine Parallelfächer:
Ethikunterricht sowie römisch-katholischer, jüdischer
und islamischer Religionsunterricht 544**
 - 1. Fächergruppe Ethik – Philosophie – Religion? 545
 - 2. Wechselseitige Bezugnahme und Kooperation zwischen
Unterrichtsfächern als didaktische Herausforderung 546
 - 3. Ethik- und Religionsunterricht – Differenzen und Bezüge 547
 - 4. Religionsunterricht verschiedener Religionen und Konfessionen –
Konkurrenz oder Partner? 552

II. Religionsdidaktik 554

- § 38 Darstellungslogik und Grundsätze der Religionsdidaktik 554**
 - 1. Darstellungslogik 554
 - 2. Grundsätze der Religionsdidaktik 557

- § 39 Religionsunterricht als personales Geschehen:
Entscheidungsspielräume des Religionslehrers 564**
 - 1. Religionslehrer 565
 - 2. Schüler 570
 - 3. Methoden 571
 - 4. Medien 574
 - 5. Inhalte und Ziele 577

- § 40 Exemplarische Diskurse: Kompetenzorientierung und Inhalte . . . 580**
 - 1. Kompetenzorientierung 581
 - 2. Inhalte des Religionsunterrichts 583
 - 3. Perspektiven 586

- § 41 Exemplarische Dynamiken: Leistung, Störung, Heterogenität . . . 586**
 - 1. Leistung und Benotung im Religionsunterricht 587
 - 2. Störungen im Religionsunterricht 592
 - 3. Heterogenität der Schülerschaft und Binnendifferenzierung 595

- § 42 Identität stärken – Didaktik von Sinnfragen
und Lebensdeutungen 596**
 - 1. Herausforderungen und Chancen 597
 - 2. Konzepte 598
 - 3. Perspektiven 602

§ 43 Die „story“ christlicher Religion verstehen – Bibeldidaktik	603
1. Herausforderungen und Chancen	604
2. Bibeldidaktische Konzepte in Auswahl	605
3. Perspektiven	611
§ 44 Christentumsgeschichte kritisch wertschätzen – Kirchengeschichtsdidaktik	613
1. Herausforderungen und Chancen	613
2. Kirchengeschichtsdidaktische Konzepte	615
3. Perspektiven	620
§ 45 Überzeugungen verantworten – Didaktik der Glaubenslehre und Ökumenisches Lernen	621
1. Herausforderungen und Chancen	622
2. Didaktische Ansätze	623
3. Perspektiven	630
§ 46 Ethische Herausforderungen wahrnehmen – Didaktik ethischer Theologie	631
1. Herausforderungen und Chancen	632
2. Didaktische Ansätze	633
3. Perspektiven	638
§ 47 Dem eigenen Leben Gestalt geben – Liturgiedidaktik	639
1. Herausforderungen und Chancen	641
2. Religionsdidaktische Ansätze	642
3. Perspektiven	648
§ 48 Um die Wahrheit streiten – didaktische Erschließung nicht-christlicher Religionen	649
1. Herausforderungen und Chancen	649
2. Didaktische Ansätze	651
3. Perspektiven	657
III. Theorie der Präsenz christlicher Religion in der Schule nicht allein im Religionsunterricht	659
§ 49 Religion in Schulleben (Schulseelsorge) und Schulentwicklung	659
1. Religion in Schulleben und Schulentwicklung – Grundsatzfragen	660
2. Schulgottesdienst – liturgische Facetten	665
3. Seelsorge an Schülern – poimenische Facetten	667

Inhaltsverzeichnis

4. Sozial- und Jugendarbeit – diakonische und gemeindepädagogische Facetten	669
5. Schulentwicklung – schulforschende und kybernetische Facetten . .	670
6. Perspektiven	672
§ 50 Schulen in kirchlicher Trägerschaft	672
1. Rechtliche, historische und empirische Grundlagen	673
2. Konzepte und Herausforderungen	677
3. Perspektiven	680
D. Medial konstituierte Lernorte von Religion – Religionspädagogik der Medien	682
§ 51 Religiös relevante Medien – operationalisierbare Aspekte . . .	682
1. Medialisierung und das Aufgabenspektrum einer Religionspädagogik der Medien	682
2. Gründe für eine Religionspädagogik der Medien	684
3. Fokus: Sozialisationsbegleitende Medienarbeit	685
4. Perspektiven	690
E. Politisch-gesellschaftliche Artikulation religionspädagogischer Anliegen – Öffentliche Religionspädagogik	691
§ 52 Kirchliche Bildungspolitik, Vereinswesen, Gemeinwesenarbeit	691
1. Religionspädagogisch relevantes Vereins- und Stiftungswesen	693
2. Kirchliche Bildungspolitik	696
3. Gemeinwesenorientierte Religionspädagogik	701
4. Perspektiven	702
Schlussbemerkung	705
Namenregister	707
Sachregister	725

§1 Einleitung

Literatur: PETER BIEHL, Die Gottebenbildlichkeit des Menschen und das Problem der Bildung, in: PETER BIEHL, Erfahrung, Glaube und Bildung, Gütersloh 1991, 124–223 ♦ INGOLF U. DALFERTH, Evangelische Theologie als Interpretationspraxis. Eine systematische Orientierung (ThLZ.F 11/12), Leipzig 2004 ♦ RUDOLF ENGLERT, Religionspädagogische Grundfragen. Anstöße zur Urteilsbildung, Stuttgart u.a. 2008 ♦ CHRISTIAN GRETHLEIN, Religionspädagogik, Berlin/New York 1998 ♦ CHRISTIAN GRETHLEIN, Kommunikation des Evangeliums in der Mediengesellschaft (ThLZ.F 10), Leipzig 2003 ♦ FRANZ X. KAUFMANN, Wie überlebt das Christentum? Freiburg 2000 ♦ Theologisch-religionspädagogische Kompetenz. Empfehlungen der Gemischten Kommission zur Reform des Theologiestudiums (EKD-Texte 96), HANNOVER 2008 ♦ JOACHIM KUNSTMANN, Religionspädagogik, Tübingen/Basel 2004 ♦ ERNST LANGE, Kirche für die Welt. Aufsätze, hg. von RÜDIGER SCHLOZ, München/Gelnhausen 1981, 101–129 ♦ KARL E. NIPKOW, Bildung als Lebensbegleitung und Erneuerung, Gütersloh 1990 ♦ REINER PREUL, Kommunikation des Evangeliums unter den Bedingungen der Mediengesellschaft (2000), in: REINER PREUL, Die soziale Gestalt des Glaubens (MThSt 102), Leipzig 2008, 65–103 ♦ DIETRICH RÖSSLER, Grundriss der Praktischen Theologie, Berlin/New York (1986) ²1994 ♦ BERND SCHRÖDER, In welcher Absicht nimmt die Praktische Theologie auf Praxis Bezug? In: ZThK 98 (2001), 101–130 ♦ BERND SCHRÖDER/CHRISTIAN GRETHLEIN, Religionspädagogik, in: Evangelische Theologie studieren, hg. von WOLFGANG MARHOLD und BERND SCHRÖDER, Münster u.a. (2001) ²2007, 171–182 ♦ FRIEDRICH SCHWEITZER, Pädagogik und Religion (Grundriss der Pädagogik 19), Stuttgart 2003 ♦ FRIEDRICH SCHWEITZER, Religionspädagogik, Gütersloh 2006 ♦ REINHARD WUNDERLICH, Pluralität als religionspädagogische Herausforderung (ARP 14), Göttingen 1997

1. Maßgebliche Horizonte und Herausforderungen religionspädagogischer Reflexion

1.1 Gestaltungs- und Theoriebedürftigkeit der Glaubensweitergabe in der Moderne

Die Weitergabe des christlichen Glaubens an Menschen, die bisher (k)einer anderen Religionsgemeinschaft angehörten, oder an die nachwachsende Generation gehört zu den grundlegenden Aufgaben und zum Selbstverständnis der christlichen Kirche(n). Diese Weitergabe bediente und bedient sich stets verschiedener Formen, darunter – schon in neutestamentlicher und altkirchlicher Zeit – der Predigt, der Liturgie und der Sozialisation in Gemeinde (*ekklesia*) und Haus (*oikos*), später zunehmend der Erziehung und des institutionalisierten Unterrichts (typologisiert bei ENGLERT 282f.).

Historisch gesehen ist die jeweilige Praxis in der Regel älter als die entspre-

chende Theorie. Auch die Zeugnisse, die uns Einblick geben in solche Praxis-Formen, sind älter als Dokumente, die eine systematisch geordnete Reflexion auf die Art und Weise des Unterrichtens oder Erziehens belegen. Obschon schwerlich irgendeine Praxis ohne mehr oder weniger umsichtige Reflexion zustande kommt, hat sich die Reflexion auf die Weitergabe des christlichen Glaubens im Modus des Lernens und Lehrens vor allem in solchen Situationen und Kontexten verdichtet und intensiviert, in denen die Praxis der Sozialisation, Erziehung und Unterrichtung in christlicher Religion nicht mehr fraglos gelang: nach der Umbruchszeit der sog. Konstantinischen Wende, in Reformation und Gegenreformation, in der Aufklärung, zu Beginn der Moderne und seit dem Ausgang der 1960er Jahre.

Verlust an Traditionsleitung –
Steigerung an Reflexionsbedarf

Insofern sind Katechetik und Religionspädagogik, also die wissenschaftlichen Ausprägungen dieses Nachdenkens, Krisensymptome.¹ Der Umstand, dass sich religionspädagogische Diskurse seit der Reformdekade 1965–1975 in bis dahin ungekanntem Maße verstärken und die Religionspädagogik als Wissenschaft seitdem einen deutlichen institutionellen Ausbau und eine beachtliche methodische wie inhaltliche Differenzierung erfahren hat, widerspricht dem nicht. Er unterstreicht vielmehr die Einsicht, dass das Hineinwachsen in die christliche Gemeinde und ihre Glaubensüberzeugungen in der fortgeschrittenen Moderne (Spät- bzw. Postmoderne) seine Traditionsgeleitetheit und Selbstverständlichkeit verloren hat. Dies, nicht etwa das Außer-Gebrauch-Geraten einzelner Denkfiguren oder Riten ist die entscheidende religionspädagogische Herausforderung, die bisweilen im Stichwort „Traditionsabbruch“ summiert wird. Kurz: Die Weitergabe des christlichen Glaubens ist unter den modernen Bedingungen der Pluralität und der Individualisierung in hohem Maße gestaltungs- und reform-, damit zugleich reflexions- bzw. theoriebedürftig geworden.

Die Entstehung jüdischer und muslimischer Schwesterdisziplinen zeigt, dass die erwähnte Enttraditionalisierung und der damit einhergehende Reflexionsbedarf keineswegs nur das Christentum in seinen konfessionellen Ausformungen erfasst, sondern auch andere (Welt-) Religionen, sofern sie in der Moderne beheimatet bzw. in die Auseinandersetzung mit ihr verwickelt sind.

1.2 Religionspädagogik und die Umformungskrise der Religionen

Es verhält sich indes keineswegs so, dass allein die Art und Weise der Weitergabe der jeweiligen Religion an die nachwachsende Generation in der Moderne fraglich und störanfällig geworden ist. Vielmehr befinden sich die Gehalte und Ausdrucksformen der geschichtsträchtigen Schrift-Religionen selbst in einer tief greifenden Krise, insofern ihre Traditionen von einer kleiner werdenden Zahl an Zeitgenossen (selektiv) gepflegt, die formale Mitglied-

1 Angesichts dessen spricht GRETHLEIN, Religionspädagogik 96, von Religionspädagogik als „Krisenwissenschaft“.

1. Maßgebliche Horizonte und Herausforderungen

schaft in ihnen nicht selten aufgekündigt, vor allem aber ihre Inhalte und deren religionsgemeinschaftliche Explikation von den Mitgliedern selbst in Frage gestellt, individuell modifiziert oder abgelehnt werden. In dem Maße, in dem weltliche, d.h. unter der Voraussetzung *etsi deus non daretur* entwickelte, in der Regel technisch-naturwissenschaftlich oder ökonomisch geprägte Verhaltens- und Denkfiguren in der alltäglichen Lebensführung und -deutung Geltung beanspruchen und finden, steht die Plausibilität und Tragfähigkeit des christlichen Glaubens und der Theologie auf dem Spiel. Das ist seit der Aufklärung (im 18. Jahrhundert) und vollends seit dem Beginn der Moderne (im ausgehenden 19. Jahrhundert) für weite Kreise der Bevölkerung in Deutschland der Fall. Im Blick auf das Christentum protestantischer Prägung spricht man angesichts dieser Phänomene seit Ernst Troeltsch (1865–1923) und Emanuel Hirsch (1888–1972) zusammenfassend und zuspitzend von einer „Umformungskrise“.² Auch wenn dieser *Begriff* auf römischen Katholizismus und Orthodoxie, Judentum und Islam in der westlichen Welt kaum einmal Anwendung findet, ist das damit bezeichnete Phänomenbündel *mutatis mutandis* auch bei ihnen auszumachen.

Umformungskrise

Diese Umformungskrise hat zahlreiche Implikationen für die Religionspädagogik – drei davon seien wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung als Vorzeichen aller folgenden Gehalte dieses Buches benannt:

Zum einen weitet sie das Wahrnehmungs- und Aufgabenspektrum der Religionspädagogik: In der Bundesrepublik Deutschland führen und deuten Menschen ihr Leben keineswegs ausschließlich unter Inanspruchnahme des Christlichen³, sondern unter sog. synkretistischer Ingebrauchnahme verschiedenen religiöser oder auch nicht-religiöser Gehalte. Zudem hat das Christentum abendländischer Prägung seine Eindeutigkeit verloren: Im Zuge seiner neuzeitlichen Entwicklung ist neben seine kirchlichen Gestalten, die mehr oder weniger deutlich unter dem verhaltens- und denkprägenden Einfluss der verfassten Kirche und ihrer Amtsinhaber stehen, eine öffentliche sowie eine private Gestalt getreten. In dieser Rede von der „dreifachen Gestalt des neuzeitlichen Christentums“ (RÖSSLER § 6) kommt zum Ausdruck, dass Menschen

Wahrnehmung der Vielgestaltigkeit des Christlichen und Religiösen

2 Dazu knapp ARNULF VON SCHELIHA, *Umformung christlichen Denkens in der Neuzeit* (Saarbrücker Religionspädagogisches Heft 7), Saarbrücken 2007. In Form einer Rekonstruktion der Christentumstheorie Trutz Rendtorffs analysiert MARTIN LAUBE diese Krise und deren (mögliche) theologische Konsequenzen (Theologie und neuzeitliches Christentum [BHTh 139], Tübingen 2006).

Klassisch beschrieben wird die Umformungskrise bei ERNST TROELTSCH, *Die Bedeutung des Protestantismus für die Entstehung der modernen Welt* (1906/1911), in: ERNST TROELTSCH, *Schriften zur Bedeutung des Protestantismus für die moderne Welt* (1906–1913) (Ernst Troeltsch Kritische Gesamtausgabe Bd. 8), hg. von TRUTZ RENDTORFF, Berlin/New York 2001, 183–316.

3 Zu dieser Redewendung, die den Gegenstandsbereich der Kirchengeschichtsschreibung abgrenzt, vgl. ALBRECHT BEUTEL, *Protestantische Konkretionen*, Tübingen 1998, 5f.

ihr Christsein in unterschiedlicher Weise verstehen und praktizieren. Die Lebensdeutung, auch die christliche Religiosität (oder auch: Frömmigkeit) der Menschen unterscheidet sich jedenfalls so deutlich von den Wissensbeständen und Normen von Kirche und wissenschaftlicher Theologie,⁴ dass es eigener Anstrengungen bedarf, die Formen und Gehalte gelebter Religion wahrzunehmen und zu verstehen, um *von daher* Einsichten des christlichen Glaubens für die Lebensdeutung und -führung von Menschen fruchtbar zu machen. Religionspädagogik muss unter diesen Umständen „religiöse Lernprozesse unterschiedlicher Art möglichst weitherzig wahr[nehmen], [...] zugleich um ihrer theologischen Identität willen wesentlich auf christliche Religion bezogen“ bleiben (SCHRÖDER/GRETHLEIN 171).

Fokussierung
des Individuums
und seiner
Subjektwerdung

Zum zweiten verändert die Umformungskrise die Denkrichtung der Religionspädagogik: Sie thematisiert schon längst nicht mehr nur das Wissens- und Handlungsrepertoire derer, die in verschiedenen Feldern (christliche) Religion unterrichten, sondern einerseits die gesellschaftlich-kulturellen Rahmenbedingungen ihres Wirkens, andererseits die Personen, die sich bilden bzw. für die Lehr-Lern-Prozesse arrangiert werden: Der Individualisierung und Pluralisierung der Lebens- und Glaubenswirklichkeit entspricht die gesteigerte Aufmerksamkeit für Individuen, mehr noch: die programmatische Ausrichtung auf deren Subjektwerdung: Als „Person“ zu achten ist der Mensch immer schon, „Subjekt muss der Mensch im Prozess seiner Bildung erst werden“ (BIEHL 156) – dazu beizutragen ist das Anliegen religionspädagogisch reflektierten Handelns. Dass der christliche Glaube dieser Subjektwerdung nicht im Wege steht, sondern ihr Fürsprecher ist und ihr Erreichen zu fördern vermag (allerdings auch an ihre unaufhebbare Fragmentarität zu erinnern hat), ist *das* implizite Axiom evangelischer Religionspädagogik! Nicht Kollektive, sei es eine Unterrichtsklasse oder ein Gemeindegemeinschaft, sei es die Kirche oder die Öffentlichkeit, sondern Einzelne und deren Förderung auf dem Weg zur Entfaltung ihrer Gaben, dies allerdings in Verantwortung sich selbst, anderen Menschen und Gott gegenüber, stellen den Zielpunkt von Religionspädagogik dar. Auch wenn dieser Zielpunkt in der Tradition des Christentums – vor allem in Vollzug und Auslegung der Taufe – angelegt ist, zeigt diese programmatische Individualisierung der Religionspädagogik sehr deutlich, wie eng (westliche) Moderne und Christentums- wie Theologiegeschichte verwoben sind, in welch hohem Maße das Geschäft und das Selbstverständnis von Religionspädagogik kontextuell sind.

4 Zu diesem – für Religionspädagogik wie Praktische Theologie grundlegend wichtigen, mehr noch: für ihre Fachgeschichte konstitutiven – Auseinanderdriften und zur Unterscheidung von (gelebter) „Religion“ und (gelehrter) „Theologie“, vgl. die Übersicht von MICHAEL MEYER-BLANCK, Praktische Theologie und Religion, in: Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte (APrTh 33), hg. von CHRISTIAN GRETHLEIN/HELMUT SCHWIER, Leipzig 2007, 353–397.

1. Maßgebliche Horizonte und Herausforderungen

Zum dritten sprengt diese Krise ein – nicht selten vorhandenes – Verständnis von Religionspädagogik als bloßer Anwendungswissenschaft. Ihre Aufgabe ist im Zeichen jener Umformungskrise vollends nicht mehr – wenn sie es denn je war – so zu bestimmen, dass sie einen fest definierten Bestand an theologischen Themen oder gar Lehrsätzen an Lernende weiterzugeben und in technisch-funktionaler Reduktion lediglich den besten Weg ihrer Vermittlung zu suchen hätte. Vielmehr sind die theologischen Themen und Lehrsätze selbst „in ihrem geschichtlichen Zusammenhang zu verstehen und in jeder Gegenwart einer erneuten Auslegung bedürftig“.⁵ Religionspädagogik hat an diesem Geschäft der Theologie mit einem eigenen Fokus Anteil: Sie bearbeitet die allen theologischen Disziplinen gemeinsame Interpretationsaufgabe (DALFERTH 54) – anders als Exegese, Kirchengeschichte und Systematik, aber strukturell ähnlich wie die ethische Theologie – von ihrer Wahrnehmung der Lebenswirklichkeit, der religiösen Praxen und Deutungen der Lernenden her (SCHRÖDER 127f.). Dementsprechend ist es für die Religionspädagogik kennzeichnend, „Äußerungen“ der Menschen, die ihr Handeln erreichen soll, „auf dem Hintergrund ihrer religiösen Entwicklung und lebensgeschichtlichen Bezüge genauso kundig lesen und interpretieren [...] können [zu wollen] wie theologische Texte“.⁶ Auf dieser Grundlage ist die „doppelseitige Erschließung“ (Wolfgang Klafki), die Öffnung der Menschen für Sachverhalte und ‚Sache‘ des christlichen Glaubens und deren Auslegung auf die Menschen sowie deren Lebensführung und -deutung hin ihre entscheidende Aufgabe. Zu diesem Zweck pflegt die Religionspädagogik die doppelseitige Erschließung erfahrungswissenschaftlicher und theologischer Wissensbestände. Mit ihrer so gefassten Zielsetzung und Arbeitsweise hat sie in spezifischer Weise Teil an der *hermeneutischen* Signatur und Aufgabe neuzeitlicher, moderner Theologie.⁷

Religions-
pädagogik als
hermeneutische
Theologie

1.3 Schlüsselherausforderungen religiöser Bildung

Sowohl die Gestaltungs- und Theoriebedürftigkeit der Glaubensweitergabe als auch die Umformungskrise des Christentums sind als Resultate (geistes-)geschichtlicher Prozesse beschreibbar, kristallisieren sich jedoch jeweils

5 Zu verfassungsrechtlichen Fragen des Religionsunterrichts. Stellungnahme der Kommission I der Evangelischen Kirche in Deutschland (1971), in: Die Denkschriften der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bd. 4/1: Bildung und Erziehung, hg. vom KIRCHENAMT DER EKD, Gütersloh 1987, 60.

6 Zitat und Grundgedanke entstammen der bislang einzigen „Denkschrift“ der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Religionsunterricht (Identität und Verständigung. Standort und Perspektiven des Religionsunterrichts in der Pluralität, hg. vom KIRCHENAMT DER EKD, Gütersloh 1994, 28).

7 Diese Signatur hat etwa GERHARD EBELING eindringlich vor Augen geführt; vgl. „Die Bedeutung der historisch-kritischen Methode für die protestantische Theologie und Kirche“ (1950) und „Hermeneutische Theologie“ (1965), in: GERHARD EBELING, Wort und Glaube, [Bd. 1] Tübingen 1960, 1–49, und Bd. 2, Tübingen 1969, 99–120.

§ 1 Einleitung

an aktuell drängenden Herausforderungen aus, die es zu verstehen und sowohl lebenspraktisch als auch konzeptionell zu bearbeiten gilt. Für die Religionspädagogik stechen unter diesen Herausforderungen gegenwärtig vier hervor:

Individualisierung
und Pluralität

Pluralismusfähigkeit. Die oben bereits angeklungene Individualisierung – und als zweite Seite derselben Medaille: die Pluralität – wirkt sich auf sämtliche Lebensbereiche der modernen Gesellschaft aus, nicht zuletzt auf Bildung, namentlich religiöse Bildung. Das moderne Moment dieser Entwicklung liegt weniger im *Vorhandensein* verschiedener Verhaltensoptionen und Deutungsmuster – dies dürfte in Antike und Mittelalter ebenfalls gegeben gewesen, wenn auch bei weitem nicht so extensiv zur Entfaltung gekommen sein – als vielmehr in der Anerkennung ihrer *Legitimität* und ihrer weiten Kreisen offenen stehenden *Wählbarkeit*. Die Verschiedenheit der Wege wird nicht nur akzeptiert, sondern (in aller Regel) als Grund und Bewährungsfeld von Freiheit wertgeschätzt – auch wenn diese Freiheit mit dem Zwang verbunden ist, sich entscheiden zu *müssen*, weil es kaum mehr Traditionen gibt, von denen man sich ohne Wahl leiten lassen könnte. Dies gilt zumal im Bereich der Religionen.

Pluralität nicht nur der Lebenslagen, Entwicklungsstände, Interessen, sondern auch der religiösen Orientierungen und Kompetenzen ist somit ein konstitutives Merkmal sämtlicher religionspädagogisch zu reflektierender Handlungsfelder, und *Pluralismusfähigkeit*, also die Fähigkeit mit dieser Pluralität identitätswahrend, verständigungsbereit, empathisch und kritisch umzugehen, ein Qualitätsindikator von zentraler Wichtigkeit für eine inklusive religionspädagogische Praxis und eine religionspädagogische Theorie, deren Einsichten in einer modernen Gesellschaft greifen sollen (WUNDERLICH).

Gestaltgewinnung. Religion ist mehr als individuelle, primär kognitive, in Worte zu fassende *Lebensdeutung*; phänomenologisch schließt sie eine bestimmte *Lebensführung* oder jedenfalls deren ideelle Modellierung ein. Dazu gehören in der Regel die Zugehörigkeit und Teilhabe an einer Gemeinschaft, die Pflege einer – mehr oder weniger – ausgeprägten Praxis ritueller und moralischer Handlungen, die Ingebrauchnahme von Erzählungen, non-verbalen Symbolen und anderen, den eigenen momentanen Bedarf und Horizont übersteigenden Wissensbeständen.

Im Zuge der Enttraditionalisierung verlieren bisher akzeptierte Gehalte und Ausdrucksformen christlicher Religion an Attraktivität, Plausibilität und Praktikabilität, ohne dass damit die Aufgabe einer als christlich ansprechbaren Lebensgestaltung hinfällig würde. Die Suche nach tragfähigen Gestaltungen für das eigene Leben gehört vielmehr essentiell zum Christsein: *fides quaerens expressionem*.

1. Maßgebliche Horizonte und Herausforderungen

Diese Suche anzuregen, ein Forum der Auseinandersetzung mit solchen Gestalten zu eröffnen, Erfahrungen und Modelle zu erschließen, wird zu einer Schlüsselaufgabe religiöser Bildung. Von daher öffnet sich der religionspädagogische Blick über die traditionellen Lernorte hinaus dorthin, wo solche Gestaltgebungen gelebten Christentums stattfinden: in Alltagsriten und Entscheidungen der Lebensführung, in Gottesdiensten und Initiativgruppen, in medialer und kultureller Verarbeitung von Tradition. Religionspädagogik gewinnt so Anschluss an Ästhetik, Aszetik und Ethik, Liturgik und Diakonie, Medien- und Kulturwissenschaft.

Bildung in christlicher Verantwortung ist wesentlich Gestaltsuche, Religionsdidaktik enthält ein deiktisches Moment (KUNSTMANN 196).

Globaler Horizont, lokale Handlungsfähigkeit. Pluralitätsfähigkeit ist nicht allein im Kontext „Bundesrepublik Deutschland“ gefordert, sondern je länger desto mehr im Blick auf andere nationale und religiöse Konstellationen. Die skizzierte krisenhafte, aber zugleich produktive Spannung zwischen Moderne und Religionen etwa lässt sich keineswegs nur in Deutschland, sondern in etlichen Ländern Europas bzw. der Welt beobachten – freilich jeweils in landesspezifischer Ausprägung.

Im Zeichen der Globalisierung, insbesondere im Zuge des europäischen Einigungsprozesses werden Konstellationen und Entwicklungen im Bereich der Religionen wie der religiösen Bildung nicht nur immer stärker grenzüberschreitend wechselseitig wahrgenommen, sie wirken zunehmend aufeinander ein und treten bisweilen in Konkurrenz zueinander – zumal dann, wenn bestimmte Fragen oder Herausforderungen innerhalb der Europäischen Union verbindlich oder einheitlich geregelt werden sollen.

So steht – um zwei Bereiche von großer religionspädagogischer Relevanz exemplarisch herauszugreifen – über kurz oder lang die Frage im Raum, ob das Verhältnis von Staat und Religionsgemeinschaften am besten unter laizistischen, staatskirchlichen oder gleichermaßen auf Unterscheidung wie Kooperation basierten Rahmenbedingungen zu ordnen ist; ebenso, ob religiöse Bildung aus dem staatlichen Bildungssystem ausgespart, religionsübergreifend oder konfessionell gebunden organisiert werden soll.

Auch wenn Religionspädagogik als Wissenschaft, die konstitutiv auf eine vorausliegende, konkrete Praxis religiöser Sozialisation, Erziehung und Bildung bezogen ist, stärker als andere theologische Disziplinen auf einen bestimmten, in der Regel nach wie vor national begrenzten Kontext konzentriert ist, muss sie doch, um dessen Eigenarten bewusst zu halten und vergleichbare wie strittige Momente hervorzuheben, zumindest exemplarisch auf andere Kontexte und Spielarten von Religionspädagogik blicken. Insofern muss sie ein vergleichendes Moment integrieren und die hiesigen ‚Lösungen‘ im Konzert anderer verantworten; sie muss *europäisch oder global denken, aber zu regional-kontextgerechtem Handeln befähigen.*

Verwobensein in europäische und multireligiöse Kontexte

Globalisierung und europäische Einigung

Ökonomisierung
und Medialisierung

Bewährung angesichts konkurrierender Plausibilitätsstrukturen. Europäisierung und Globalisierung werden durch eine Vielzahl von Faktoren gefördert, darunter wesentlich durch die Eigendynamik marktwirtschaftlich organisierter Ökonomie und die Weiterentwicklung technisch-medialer Kommunikationsmittel.

Aufbau von
komplementärem
Denken

Die religionspädagogische Bedeutung der Ökonomie ist facettenreich: Einerseits ist die Teilhabe-Fähigkeit am wirtschaftlichen Leben ein Element der Subjektwerdung, auf die Bildung zielt, und der Wohlstand der Nationen eine nicht gering zu schätzende Voraussetzung institutionalisierter Religionspädagogik. Andererseits ist ökonomisch-funktionales Denken ein wesentliches Moment des latenten Atheismus westlicher Gesellschaften. In ökonomischer Perspektive erscheint der Mensch und seine Bildung in einem anderen Licht als in religiöser Perspektive – jedes Individuum steht ebenso wie die Religionspädagogik als Theorie vor der Herausforderung, beide Perspektiven zu verstehen und so zueinander ins Verhältnis zu setzen, dass Religiosität zur Geltung kommen kann *und* das Leben in einer modernen Gesellschaft möglich bleibt (KAUFMANN). Insofern stellt sich der Aufbau von komplementärem Denken als eine religionspädagogische Schlüsselaufgabe dar.

Die Bedeutung medialer Kommunikation erschöpft sich keineswegs in technischer Unterstützung von Kommunikation. Vielmehr stellen die Qualitätsschübe technischer Medien und die damit einhergehende Veränderung von Kommunikations-, Perzeptions- und Kognitionsformen als solche einen Schlüsselfaktor modernen Lebens und damit auch von Bildungsprozessen dar (GRETHLEIN, Kommunikation 16). Zu den religionspädagogisch relevanten Implikaten dieser „Medialisierung“ gehören die Beschleunigung von Kommunikation und ihre Konzentration auf die unmittelbare Gegenwart (Zeitlichkeit), die Ent-Ortung von Kommunikation und ihre Abkopplung von physischer Präsenz der Kommunikationspartner (Räum- und Leiblichkeit), die Verschiebung der Kommunikation vom akustischen Sinneskanal hin zum visuellen (Sinnlichkeit), die Förderung netzwerkförmiger Denkstrukturen (Kognition).

Nicht *dass* Lebensführung, Religion, Bildung auf Medien bezogen sind, ist als neuartige, tiefgreifende Herausforderung zu betrachten, sondern *wie* und *in welchem Maße* sie es sind. Die Qualität und Reichweite von Medien, die Stärke und Richtung ihres Einflusses auf Kommunikation, ihre prägende Wirkung auf „objektive Religionskultur und den Aufbau subjektiver Religiosität“⁸ verlangen durchgängig religionspädagogische Beachtung, denn durch jene Effekte der Medialisierung geraten tradierte Formen und Denkfiguren christlicher Religion unter Legitimations- und Anpassungsdruck.

8 JÖRG HERRMANN, Medienerfahrung und Religion (Arbeiten zur Pastoraltheologie, Liturgik und Hymnologie 51), Göttingen 2007, 14.

1.4 Religionspädagogik in der Pluralität der Perspektiven

Gestaltung und Reflexion von religiöser Erziehung und Unterricht oblagen in vormodernen Zeiten der Kirche bzw. Theologie insgesamt (die noch nicht disziplinar gegliedert war). Differenzierung und funktionale Ordnung, die im Laufe der Neuzeit in immer mehr Lebensbereichen einschließlich der Wissenschaft Raum griffen, ließen am Ende des 18. Jahrhunderts eine „Katechetik“, am Ende des 19. Jahrhunderts eine „Religionspädagogik“ entstehen, die für die wissenschaftliche Theoriebildung zu Fragen religiöser Sozialisation, Erziehung und Bildung eine dominante, zunehmend exklusive Rolle spielten.

Gegenläufig zu dieser Entwicklung löst sich gegenwärtig die strikte Zuordnung von Phänomenbereichen und darauf bezogenen Wissenschaften zunehmend auf. Die Fragen nach Lebensführung und Daseinsdeutung, nach Unterricht und Bildung, auf die sich die Religionspädagogik bezieht, werden auch von anderen Wissenschaften bearbeitet: Religionswissenschaften etwa, (Entwicklungs-) Psychologie, Erziehungs- und Kulturwissenschaften. Religionspädagogik kann diese Themen somit nicht mit Ausschließlichkeitsanspruch, sondern nur im Bewusstsein reflektieren, im Diskurs der einschlägigen Wissenschaften eine bestimmte Perspektive zur Geltung zu bringen, die ihrerseits andere Wissensbestände und Perspektiven aufnimmt, und mit ihnen um die Angemessenheit der Wahrnehmungen, Interpretationen und Gestaltungsoptionen ringt.

Verflüssigung
der Zuständig-
keiten

Spezifische Perspektive: Theologische Sicht auf pädagogische Sachverhalte, pädagogische Sicht auf theologische. Die Perspektive der Religionspädagogik als theologischer Disziplin besteht darin, ihre pädagogischen Gegenstände „im Licht des Evangeliums“ zu sehen; Oskar Hammelsbeck und später Karl Ernst Nipkow sprachen in diesem Sinn von der Wahrnehmung „eine[r] christliche[n] oder evangelische[n] Verantwortung im weltlichen Geschäft der Erziehung“ im Unterschied zu einer „eigentlich christliche[n] oder evangelische[n] Erziehung“.⁹

Ihre Qualität bemisst sich sowohl daran, ob es gelingt, diese Perspektive erhellend zur Geltung zu bringen, als auch daran, ob sie sie mit anderen Perspektiven zu verbinden vermag (DALFERTH 11 f.61). So kann und muss sie beispielsweise die Entwicklung von Menschen psychologisch und soziologisch beschreiben, dann aber nicht minder deutlich diese Sichtweisen mit ihrer – als solcher herausgearbeiteten und erkennbar gewordenen – theologischen Perspektive in Beziehung setzen. Nicht eben erleichtert wird diese Aufgabe dadurch, dass sie nach Lage der Dinge anderen Wissenschaften, z.B. den Erziehungswissenschaften, nicht selten Vorhandensein und Wichtigkeit ihres Gegenstandsbereichs *religiöse* Bildung und das Deutungspotential ihrer *theo-*

9 OSKAR HAMMELSBECK, *Evangelische Lehre von der Erziehung*, München 1950, 16. Vgl. NIPKOW 17–19.

§ 1 Einleitung

logischen Perspektive überhaupt erst ins Bewusstsein rücken muss (SCHWEITZER, Pädagogik 107–127).

Zugleich gehört es zu ihren Aufgaben, theologische Sachverhalte wie etwa ein Unterrichtsthema, die Arbeit einer Kirchengemeinde, die Glaubensentwicklung in eine pädagogische Perspektive zu rücken; dies sorgt bei theologischen Gesprächspartnern nicht selten für Unbehagen.

Spezifischer Gegenstand: das Evangelium und dessen Kommunikation im Medium von Lernprozessen. Gegenstandsbereich der Religionspädagogik im Allgemeinen ist die Kommunikation von *Religion*, Gegenstandsbereich dieser Religionspädagogik aus protestantischer Perspektive im Besonderen ist die Kommunikation des *Evangeliums* im Medium von Lernprozessen, sei es Sozialisation, sei es Unterricht oder Erziehung, sei es Bildung.

Während sie sich von den übrigen theologischen Disziplinen durch ihren Fokus auf *Lernprozesse*, also auf *pädagogisch* zu reflektierende Bereiche dieser Kommunikation des Evangeliums, deren Reflexion prinzipiell allen Disziplinen der Theologie aufgegeben ist (DALFERTH 94 und 174), unterscheidet, liegt ihre *differentia specifica* im Gespräch mit der Pädagogik, mit den Didaktiken anderer Fächer und weiteren humanwissenschaftlichen Referenzen in der Kommunikation des *Evangeliums* und der Einbringung *theologischer* Gesichtspunkte in die Reflexion auf Bildung.

Begriffsklärung: Kommunikation des Evangeliums. So technisch der Leitbegriff „Kommunikation des Evangeliums“ klingen mag, markiert er doch wesentliche Maßgaben der Religionspädagogik (PREUL 2008; GRETHLEIN 2003, 15f.; DALFERTH 90–113 und 149–153, 129f.):

Humanwissenschaften und
Theologie

Mit der Wahl der Begriffe „Kommunikation“ und „Evangelium“ wird erstens signalisiert, dass Religionspädagogik die zwei wissenschaftlichen Perspektiven zusammenführen soll, denen die Begriffe entstammen: Erfahrungs- bzw. Humanwissenschaften *und* Theologie. Neben dieser wissenschaftstheoretischen Dynamik signalisiert die Formel auf der Sachebene, dass das Evangelium unvermeidlich kommuniziert (wird), also in *menschliche* Kommunikationsprozesse eingeht.

Rückbindung an
christliches
Wirklichkeitsverständnis

Mit der Rede vom „Evangelium“ wird in dieser Formel zweitens *das christliche Wirklichkeitsverständnis*¹⁰ aufgerufen. Dieses Wirklichkeitsverständnis verdankt sich – unbeschadet aller geschichtlichen, namentlich neuzeitlichen Umformungen – wesentlich der Botschaft Jesu von Nazareth und der Ver-

10 Was dieses „Wirklichkeitsverständnis“ ausmacht und welche Gestaltungsoptionen dieser Wirklichkeit es umfasst, stellt die Systematische Theologie in Dogmatik und Ethik dar – in konziser Weise gelingt dies (unter ausdrücklicher Verwendung und Auslegung der Rede vom Wirklichkeitsverständnis) WILFRIED HÄRLE, Dogmatik, Berlin/New York (1995) ³2007, Hauptteil II.

1. Maßgebliche Horizonte und Herausforderungen

kündigung seiner Auferweckung als *der* guten Nachricht. Der Umstand, dass Jesus Jude war und in den Traditionen des jüdischen Volkes gelebt hat, dass zudem die Anfänge christlicher Verkündigung auf Judenchristen wie Paulus zurückgehen, verbindet dieses Wirklichkeitsverständnis historisch wie strukturell mit dem Judentum. Religionspädagogik im hier thematisierten Sinne weiß sich diesem Wirklichkeitsverständnis (und damit auch der Verbindung zum Judentum) verpflichtet.¹¹ Sie hat gleichwohl „Religion“ in der Vielfalt ihrer lebensweltlichen Erscheinungsformen bzw. religiöse Sozialisation, Erziehung und Bildung wahrzunehmen, zu interpretieren und auf ihre Gestaltbarkeit im Sinne dieses Wirklichkeitsverständnisses hin zu bedenken.

Religionspädagogik weiß drittens um die *Unverfügbarkeit* der „Kommunikation des Evangeliums“: Erfahrungswissenschaftlich gesehen ist Kommunikation ein wechselseitiger, dynamischer, im Ergebnis offener Prozess. Theologisch korrespondiert dem die Einsicht, dass die Kommunikation des Evangeliums zwar Menschen möglich, ihr Gelingen aber nicht machbar, vielmehr der „Selbstvergegenwärtigung Gottes“ in menschlicher Kommunikation geschuldet ist. Die wiederum ist „immer nur *ex post* und *responsorisch* von denen feststellbar, die sich davon bestimmt erfahren“ (DALFERTH 111). Zugleich geht Religionspädagogik von der *Gestaltungsbedürftigkeit* der „Kommunikation des Evangeliums“ aus – diese Bedürftigkeit betrifft sowohl ihre Rahmenbedingungen als auch ihre Formen und Gehalte. Ob Kommunikation mit Hilfe einer Zeichentheorie (Semiotik) beschrieben wird oder nicht: Stets bleibt im Blick zu behalten, dass sie durch Personen, deren Erscheinungsbild, ihre Beziehungen untereinander, ihr Können, durch Worte wie non-verbale Signale, durch darstellendes wie leitendes Handeln, durch die Wahl von Lernarrangements wie institutionellen Ordnungen vollzogen wird. Die *Kommunikation* des Evangeliums sollte so gestaltet werden, dass sie der angestrebten, wenngleich nicht erwirkbaren Selbstvergegenwärtigung Gottes nicht im Wege steht oder widerspricht.

Der Rede von Kommunikation des Evangeliums eignet viertens ein inneres Gefälle: Kommunikation geschieht, idealerweise jedenfalls, ohne Zwang und Manipulation, gleichwohl nicht ohne Grund und Ziel. In der Kommunikation des Evangeliums wird das „Evangelium“ als Grund und Ziel kommuniziert; ein Gefälle ergibt sich daraus, dass dieses Wirklichkeitsverständnis – nach Auffassung derer, die sich als Christen verstehen – bestens geeignet ist, menschliche Lebensführung und -deutung zu orientieren und deshalb ins Gespräch bzw., angemessener noch, *in Erfahrung* zu *bringen* ist – in der Hoffnung, dass es sich Menschen als ein Wirklichkeitsverständnis erschließt,

Unverfügbar-
und Gestaltungs-
bedürftigkeit

Gefälle zur
Subjektwerdung

11 In diesem Sinne hat Dietrich Ritschl mit seiner Rede von der „biblisch veranlassten Theologie“ (s)eine Gesamtsicht systematischer Theologie für eine – das Judentum nicht-vereinnahmende – Bezugnahme auf das Judentum und einen Dialog mit ihm offen gehalten (DIETRICH RITSCHL, *Zur Logik der Theologie*, München 1984, 13).

das *ihr* Leben zur bestmöglichen Entfaltung bringt. Pädagogisch reformuliert: Kommunikation des Evangeliums hat ein Gefälle zur Subjektwerdung.

Religions-
pädagogik und
Praktische
Theologie

Die Formel „Kommunikation des Evangeliums“ geht zurück auf den niederländischen Missionswissenschaftler Hendrik Kraemer (1888–1965) und – wörtlich – auf den Berliner Praktischen Theologen Ernst Lange (1927–1974). Kraemer unterstrich damit die notwendige Verständlichkeit christlicher Religion und ihre, nicht zuletzt missionarische, „apostolische Verpflichtung der Welt gegenüber“,¹² Lange ging es um „das prinzipiell Dialogische“ der Umgangsformen christlicher Kirche; er wollte darunter „alle Funktionen der Gemeinde, in denen es um die Interpretation des biblischen Zeugnisses geht, [...] als Phasen und Aspekte ein und desselben Prozesses“ (LANGE 101f.) begriffen sehen. Der Begriff und seine Implikationen sind somit geeignet die Gleichsinnigkeit und Verwandtschaft von Religionspädagogik und Praktischer Theologie in Erinnerung zu rufen.¹³

Über diese theologische Tradition hinaus verweist die Rede von Kommunikation auf Kommunikationstheorien als Referenzen und auf ihnen zu Grunde liegende Annahmen: dass der Mensch *wesentlich* ein in Kommunikation stehendes, soziales Wesen ist (Karl Jaspers, Karl-Otto Apel), dass er nicht nicht kommunizieren kann und multimodaler Kommunikation bedarf (Paul Watzlawick, George Herbert Mead), dass „kommunikatives Handeln“ die Anerkennung des Anderen, Verständlichkeit und Wahrhaftigkeit derer, die kommunizieren, Richtigkeit und Wahrheit dessen, was kommuniziert wird, voraussetzt (Jürgen Habermas, Helmut Peukert). Diese Annahmen erleichtern die gesuchte Verständigung zwischen Religionspädagogik als theologischer Disziplin und einschlägigen Erfahrungs- bzw. Humanwissenschaften.

2. Konzeptionelle Akzentsetzungen dieses Lehrbuches

Ein Buch wie dieses steht ‚auf den Schultern‘ seiner Vorgänger (§ 9 – 2.4); durch Bezugnahmen wird dieser Umstand im Verlauf der Gedankenentwicklung immer wieder deutlich. Unbeschadet dessen kommen eigene Akzentsetzungen zur Geltung.

2.1 Theologizität der Religionspädagogik

Während der Titel „Religionspädagogik“ den – zumal im Raum evangelischer Theologie – üblich gewordenen Sprachgebrauch aufnimmt, soll zugleich eine doppelte Zielrichtung verfolgt werden: Zum einen soll die Religionspädagogik über den gemeinsamen *Leitbegriff* „*Kommunikation des Evangeliums*“ als der Praktischen Theologie strukturanalog ausgewiesen werden; sie nimmt in vielerlei Hinsicht zudem auf deren Wissensbestände Bezug, etwa dort, wo sie

12 Einschlägig ist namentlich HENDRIK KRAEMER, Die Kommunikation des christlichen Glaubens, Zürich 1958, 5. Kraemer verdient religionspädagogische Aufmerksamkeit etwa für sein frühes Plädoyer für „Entdeckung und Verwendung von andern Kommunikationsformen als nur der Sprache“ (59).

13 Dazu CHRISTIAN ALBRECHT, Bildung in der praktischen Theologie, Tübingen 2003, und WILHELM GRÄB, Praktische Theologie und Religionspädagogik, in: JRP 4 (1987), 43–74.

„Religion im Schulleben“ entfaltet (§ 49). Zum anderen soll durch den expliziten Rekurs auf Begriff und Sache des Evangeliums die Theologizität des Faches unterstrichen werden.

„Evangelisch“ ist es nicht zuerst im Sinne der entsprechenden Konfessionszugehörigkeit, sondern im Bemühen um selbstkritische Orientierung am Evangelium: „Das Evangelium, nicht die Kirche [...] ist der maßgebliche Bezugspunkt evangelischer Theologie“; ihre Leitfrage lautet, wie eine das Christliche in Anspruch nehmende Praxis „deutlicher evangelisch“ werden könnte (DALFERTH 20 und 21). In diesem Sinne kann folgerichtig beispielsweise auch römisch-katholische Theologie eine evangelische Perspektive einnehmen.

Der wissenschaftlich-religionspädagogische Diskurs verläuft de facto ohnehin über Konfessionsgrenzen – und bisweilen auch über Religionsgrenzen – hinweg. Relevante religionspädagogische Wissensbestände und Denkfiguren können und müssen selbstredend ebenso katholischer wie beispielsweise soziologischer Herkunft sein. Kurz: Weder die Wissensbestände noch die Adressaten einer Religionspädagogik in evangelischer Perspektive müssen „evangelisch“ sein.

Konkurrierend mit dieser sachlichen Bestimmung der Evangelizität werden allerdings pragmatische Zwänge wirksam: Gerade in religionspädagogischen (beziehungsweise überhaupt praktisch-theologischen) Zusammenhängen gibt es sehr wohl unterschiedliche Praxen, kirchliche Maßgaben und, bisweilen, wissenschaftliche Positionen im Raum des evangelischen und römisch-katholischen Christentums (von innerkonfessionellen Strömungen und der Vielfalt anderer Konfessionen ganz zu schweigen). Diese durchgängig zur Sprache zu bringen schien mir weder möglich noch sinnvoll zu sein, um den Dreischritt des religionspädagogischen Sehens – Urteilens – Handelns anzubahnen. Deshalb habe ich mich im Zweifelsfall auf die Darlegung der evangelischen Gegebenheiten beschränkt – nicht zuletzt deshalb, weil nur der eigenen Konfession gegenüber auch eine hinreichend *kritische* Sichtung statthaft ist. Dies soll jedoch nicht in Zweifel ziehen, dass ein ökumenischer und darüber hinaus sogar multireligiöser Horizont sachlich geboten bleibt.

2.2 Fünf Dimensionen religionspädagogischer Reflexion

Einen zweiten Akzent stellt die strukturgebende Unterscheidung von *fünf Dimensionen religionspädagogischer Reflexion* dar. Einerseits ist die Religionspädagogik selbst (wie jede andere theologische Disziplin) Folge und Produkt funktionaler Differenzierung – namentlich die Ausbildung von Religionslehrern und -lehrerinnen hat sie erforderlich gemacht. Andererseits verlangt die Vielzahl der Handlungsfelder und Themenbereiche, die inzwischen als ihre Gegenstände identifiziert werden (von „Bildungspolitik“ bis „Seniorenbildung“, von den „Anfängen christlicher Lehr-Lern-Traditionen“ bis zur empirischen Unterrichtsforschung) und die Vielschichtigkeit der Wissensbestände wie Verfahrensweisen, die für deren Bearbeitung erforderlich sind, mittlerweile ihrerseits den Aufbau und Gebrauch eines breit gefächerten methodischen Repertoires. Die Unterscheidung und Einübung aller fünf Herange-

Evangelizität
der Religions-
pädagogik

§ 1 Einleitung

hensweisen, die Einsicht in ihre Notwendigkeit wie in ihre jeweils begrenzte Erklärungskraft und Reichweite, nicht zuletzt der Erwerb von entsprechend differenzierten Kenntnissen scheint mir ein sinnvolles und – mit Abstufungen – erreichbares Ziel des religionspädagogischen Studiums, eine wichtige Etappe im Aufbau „theologisch-religionspädagogischer Kompetenz“ (Kirchenamt der EKD) zu sein.

Religions-
pädagogik im
Kanon der
Theologie

Wenn hier namentlich historische, systematische, vergleichende, empirische, handlungsorientierend-didaktische Verfahren unterschieden werden, trägt dies angesichts des disziplinären Kanons und der gewohnten Aufgabenteilung der Theologie Züge einer Inversion der Ausdifferenzierung der Theologie. In der Tat muss die Religionspädagogik angesichts eines gewissen Desinteresses der übrigen Disziplinen an ihren Themen – so bearbeitet beispielsweise die Kirchengeschichte kaum einmal Facetten christlicher Bildungsgeschichte, Konfessionskunde und Religionswissenschaft befassen sich kaum einmal mit Lehr-Lern-Traditionen der verschiedenen Konfessionen und Religionen – selbst Sorge dafür tragen, entsprechende Einsichten zu gewinnen, die sie in den Dienst ihres spezifischen Erkenntnisinteresses stellt. Doch der inner-religionspädagogische Aufbau dieser fünf Reflexionsdimensionen erübrigt keineswegs die theologischen Disziplinen; die Religionspädagogik bleibt Teil des Kanons der Theologie und auf das Gespräch mit anderen Disziplinen sowie deren Erkenntnisgewinn verwiesen. Durch den Umstand, dass diese Darstellung der Religionspädagogik in einer Lehrbuchreihe zu sämtlichen Disziplinen der Theologie erscheint, fällt ihr in besonderem Maße die Aufgabe zu, sich auf jene Disziplinen zu beziehen und die Rolle der Religionspädagogik in deren Gefüge zu buchstabieren.

2.3 Inhaltliche Konsequenzen der Dimensionierung: von der Kirchentheorie bis zur religiösen Erziehung in anderen Religionen

Die Gliederung des Stoffes anhand dieser Dimensionen erschöpft sich nicht im Formalen. Die Berücksichtigung der Perspektiven geht mit bestimmten (erwünschten) inhaltlichen Akzenten einher: So betont der systematische Teil mit seiner Klärung religionspädagogischer Grundfragen, die das Fundament namentlich aller handlungsorientierenden Reflexionen legen, die steigende Bedeutung solch einer Rechenschaftsablage über die leitenden Grundsätze – neben der innerhalb des Faches weithin konsensfähigen Orientierung am „Subjekt“ und dessen „Bildung“, kommt hier u.a. das Desiderat einer Kirchentheorie zur Entfaltung. Die Zusammenstellung eines empirischen Teils zur Beschreibung der Ausgangslage religionspädagogisch reflektierten Handelns demonstriert die notwendige Aufnahme von Wissensbeständen religionssoziologischer, juristischer, empirisch-humanwissenschaftlicher Herkunft und soll zugleich dazu beitragen, die Verwechslung von Sein und Sollen, Empirie und Leitbild zu verhindern. Der vergleichende Teil thematisiert religiöse Erziehung und Unterrichtung exemplarisch in zwei europäischen Ländern, die bei der Verhältnisbestimmung von Staat und Religionsgemeinschaften und der Ordnung religiöser Bildung alternative *Typen* repräsentieren, und in zwei nicht-christlichen Religionen, die theologisch, geschichtlich und

Kirchenbezug

Frankreich
und England

2. Konzeptionelle Akzentsetzungen dieses Lehrbuches

empirisch maßgebliche Weggefährten des Christentums darstellen. Dies soll helfen, Eigenarten und Alternativen zur Landschaft christlich-religiöser Bildung in Deutschland wahrzunehmen – insofern erfüllt dieser Teil primär ideografische und elenchthische Funktionen. Der historische Teil arbeitet im Modus genetischen Lernens die Entstehung von Lernorten, Denkfiguren und wirkungsgeschichtlich markanten Konstellationen heraus, die mehr oder minder bei der Ausgestaltung gegenwärtiger Herausforderungen zu beachten sind. Unbeschadet der Modernität der Religionspädagogik als Wissenschaft ist es notwendig, hinter das 19. Jahrhundert und die Aufklärung zurück auch Reformation und Urchristentum in den Blick zu nehmen – vor allem um ein Doppeltes zu zeigen: Das Christentum versteht sich *originär* als Lerngemeinschaft, als erzieherisch wirksam, ja, bildend. Und: Theologie hat, sachlich wie zeitlich *vor* Etablierung von Katechetik resp. Religionspädagogik, grundsätzlich eine kommunikative, Lernen initiierende Dimension.¹⁴ Im handlungsorientierend-didaktischen Teil schließlich wird neben den vier erstmals in der Religionspädagogik Christian Grethleins systematisch entfalten, inzwischen üblicherweise thematisierten Lernorten (Familie, Gemeinde, Schule, Medien) ein weiterer in Betracht gezogen: die Öffentlichkeit. Die hier geforderte öffentliche Religionspädagogik reflektiert auf Bildungspolitik und -engagement jenseits der traditionellen Bildungsinstitutionen. Betont wird zudem die Bezugnahme auf Schulformen (§ 36) und Unterrichtsthemen (§§ 42–48), nicht zuletzt der Beitrag von Religion in Schulleben und Schulprogramm (§ 49).

Der Band verbindet auf diese Weise die Darstellung von Religionspädagogik als Theorie christlich-religiöser Bildung, Erziehung und Sozialisation mit einer recht differenzierten Darstellung von Religionsdidaktik als Reflexion auf (schulischen) Unterricht in Sachen Religion. Er führt damit zusammen, was in der historischen Entwicklung oft genug und zum Schaden der Konsistenz des Faches auseinander fiel. Religionspädagogik kann erst so entfaltet werden als Zusammenführung von empirischen, historischen und vergleichenden Einsichten mit Grundsätzen der christlichen Überlieferung zu einer Theorie der Kommunikation des Evangeliums im Medium von Lernprozessen, die sowohl die Bildungs(mit)verantwortung der Kirche als auch das professionelle Handeln von Lehrenden christlicher Religion und die Bildung Einzelner zu orientieren vermag (vgl. RÖSSLER 3).

Judentum
und Islam

Rekurs auf
Urchristentum
und Reformation

Lernorte

Religions-
pädagogik und
Religions-
didaktik

14 CHRISTIAN GRETHLEIN, Theologie und Didaktik, in: ZThK 104 (2007), 503–525.

Namenregister

- Abels, Heinz 662
Abesser, Bernd 666
Abraham 645
Adam, Gottfried 150f., 158, 161, 179,
185f., 430, 435, 443–446, 452, 454,
465, 484, 489, 513, 524, 532, 543,
554–556, 564, 571, 580, 583, 613f.,
619, 631, 635–637, 639, 649
Adam, Ingrid 131
Adar, Zwi 374
Adick, Christel 363
Adler, Gilbert 400
Adler, Heinz 485
Adorno, Theodor Wiesengrund 214, 217
Adunka, Evelyn 370,
Adwan, Sami 387
Affes, Habib 51, 63, 377
Affolderbach, Martin 133
Agai, Bekim 381
Agricola, Rudolf 60
Ahrens, Sabine 485
Akbas, Melda 289
Alacacioglu, Hasan 377, 384
Alavi, Ziauddin 63
Albrecht, Christian 12, 223, 425, 427,
448
Albrecht, Michaela 347
Alfred der Große 56
Al-Farabi, Abu Nasser 63
Al-Ghazali, Abu Hamid 63
Al-Khalili, Jim 62
Alkuin (auch Alchvine) 56
Allemann-Ghionda, Cristina 363f.
Allen-Meares, Paula 662
Althamer, Andreas 90
Althof, Wolfgang 631
Al-Zarnudji 63
Ambrosius 44
Anders, Günter 295
Andreae, Johann Valentin 93
Angenendt, Arnold 51, 55–59, 61
Anselm, Reiner 244,
Apel, Hans-Jürgen 180, 187, 534
Apel, Karl-Otto 12
Aristoteles 270
Arnkiel, Trogillus 87
Arnold, Karl-Heinz 277
Arnold-Rammé, Pia 508
Asendorpf, Jens B. 308, 323
Asheim, Ivar 65, 70
Aslan, Ednan 127, 178, 377, 379, 385
Äsop 73
Astley, Jeff 404, 415
Augustinus, Aurelius 33, 40, 42, 44–47,
50–53, 220
Austin, John 646
Ausubel, David Paul 206, 635
Avenarius, Hermann 190, 296f.
Axt-Piscalar, Christine 117

Baacke, Dieter 357, 685
Bach, Arthur 643
Baeck, Leo 124, 368–372, 376
Bahr, Matthias 180
Baier, Walter 33
Bailey, Richard 220
Balch, David L. 20f.
Baldermann, Ingo 29, 143, 171, 603,
606–608
Ballauff, Theodor 60
Balthasar, Hans Urs von 77
Baltzer, Dieter 603, 610
Bandura, Albert 207, 635
Bargheer, Friedrich W. 313, 639, 642
Bar-Lev, Mordechai 374,
Barnes, L. Philip 404, 418f., 427
Bar-On, Dan 387
Baron, Rüdiger 695

Namenregister

- Bartels, Johannes 324
Barth, Gerhard 36
Barth, Karl 142, 201, 213, 220, 629
Bartsch, Patrick 377, 380
Bas, Mustafa 379
Basedow, Johann Bernhard 98, 547
Basileios der Große 40, 42f., 50f.
Bastian, Hans-Dieter 599
Baubérot, Jean 388, 390, 401
Baudler, Georg 155, 603, 609
Bauer, Johannes 682
Bauer, Karl-Oswald 281, 564, 568f.
Baumann, Christa 435
Baumert, Jürgen 534, 537, 678
Baumgarten, Otto 110, 119
Baumgartner, Konrad 197
Bäumler, Christof 132, 270, 453, 490
Bayer, Oswald 641
Becher, Marita 512
Bechtold, Andreas 289
Beck, Ulrich 233, 285
Becker, Sascha O. 83
Becker, Susanne 498
Becker-Stoll, Fabienne 436
Beda Venerabilis 53
Bedford-Strohm, Heinrich 693
Bee-Schroedter, Heike 610
Beese, Dieter 500
Behr, Harry Harun 151, 162, 178–180,
193, 377, 385
Bell, Daniel 287
Bendel, Herbert 430
Benedikt von Aniane 53
Benedikt von Nursia 51, 53f.
Benner, Dietrich 117, 196, 198, 212f.,
218, 220, 225, 249, 264, 272
Berben, Iris 289
Berenbaum, Michael 366
Berens, Norbert 549
Berg, Carsten 108f., 131
Berg, Christa 17, 19, 216
Berg, Hans Chr. 678
Berg, Horst Klaus 243, 603, 605,
610–612
Berg, Sigrid 610
Berger, Peter L. 336, 622
Bergmann, Klaus 613
Bergold, Ralph 504
Berkeley, George 208
Bernays, Isaak 368
Berryman, Jerome W. 476
Berthold von Regensburg 59
Bertram, Birgit 327
Bertram, Hans 327
Besier, Gerhard 302
Beuscher, Bernd 255
Beutel, Albrecht 3, 17, 70f., 85, 89, 96,
99, 200, 446, 615
Beyer, Michael 65
Bieger, Eckhard 512
Biehl, Peter 1, 4, 85, 92, 138, 145, 150,
154f., 158, 176, 180f., 186, 188, 213,
215, 221, 224, 226, 278, 450, 555,
561, 596, 601, 609, 613, 616, 620f.,
623, 625, 627–630, 635, 691
Bieritz, Karl-Heinrich 666
Biesinger, Albert 430, 434f., 454, 530
Biesinger, David 689
Bilgin, Beyza 380
Birkner, Hans-Joachim 200
Bismarck, Otto von 391
Bitter, Gottfried 357, 639
Bitzan, Maria 471
Bizer, Christoph 85, 98, 111, 155, 487,
641, 645
Blank, Reiner 438
Blankertz, Herwig 219
Blasberg-Kuhnke, Martina 504, 513, 519
Blasig, Winfried 617
Bleistein, Roman 621, 624
Blömeke, Sigrid 180, 189
Bloth, Hugo Gotthard 86
Bloth, Peter Constantin 106, 140, 249,
252, 447
Blum, Hans-Joachim 610
Bock, Wolfgang 377, 382f.
Böckenförde, Ernst-Wolfgang 534
Böcker, Werner 587
Bockwoldt, Gerd 145, 169
Boethius, Anicius 53
Bohl, Thorsten 659, 671
Böhm, Uwe 449, 544, 621, 629
Böhm, Wilfried 446
Böhm, Winfried 244
Böhme, Günther 51, 60
Böhme, Jeanette 534

- Böhme-Lischewski, Thomas 338, 342
 Böhn, Andreas 350, 357
 Bohne, Gerhard 104, 121, 126, 139–
 141, 147, 171, 196, 203f., 213, 222,
 242, 281, 643
 Bohne, Jürgen 675, 678, 695
 Bonfadelli, Heinz 682, 687
 Bonhoeffer, Dietrich 134, 452f., 616
 Boos-Nünning, Ursula 381
 Booty, John 404
 Borck, Karin 302
 Bornkamm, Heinrich 18
 Boschki, Reinhold 213, 228, 277, 613,
 620
 Bosworth, Clifford E. 100
 Bottermann, Maria R. 471
 Bourdieu, Pierre 327, 330
 Boys, Mary C. 365, 375
 Brachmann, Jens 101, 114, 116, 243
 Bradshaw, Paul F. 476, 479
 Brahms, Renke 454
 Brandom, Anne-M. 404
 Brandstätter, Albert 370
 Brandt, Ahasver von 17f.
 Brandt, Willi 151
 Braune-Krickau, Tobias 659, 669f.
 Brecht, Martin 70, 85, 94
 Breit-Kessler, Susanne 186
 Brenz, Johannes 66f., 84
 Breuer, Mordechai 80, 368f.
 Breuer, Thomas 682
 Bröckelmann, Wilhelm 109
 Brockmann, Gerhard 598
 Bronfenbrenner, Urie 309, 332
 Browning, Robert L. 476, 485
 Brügge-Lauterjung, Birgit 465f., 469,
 473f.
 Brummer, Arndt 508
 Bruner, Jerome 206, 635
 Brüning, Barbara 295, 544, 547
 Buber, Martin 133, 232, 368f.
 Bubmann, Peter 443, 450, 513, 518,
 601
 Bucer, Martin 68, 405, 414, 477
 Bucher, Anton 232, 244f., 281, 283f.,
 338, 344–347, 435, 454, 457, 596,
 604, 610
 Buckser, Andrew 321
 Buddeus, Johann Franz 90
 Bugenhagen, Johannes 66f.
 Bultmann, Christoph 381
 Bultmann, Rudolf 142, 155, 201, 232f.,
 238, 606, 628
 Bundschuh-Schramm, Christiane 689
 Burbach, Christiane 505
 Burguière, André 430f.
 Burke, Peter 60
 Busch, Christiane 144
 Buschmann, Gerd 359
 Busemann, Adolf 330
 Butler, Richard Austen 408
 Büttner, Gerhard 347, 596, 602, 659
 Byrskog, Samuel 20f., 29

 Cabanel, Patrick 388, 390–392, 398f.
 Calixt, Georg 99
 Calvary, Moses 368
 Calvin, Johannes 64, 75–77, 196, 233,
 236, 389, 402, 405, 499, 508
 Camerarius, Joachim 79
 Campe, Joachim Heinrich 96, 170, 216
 Camus, Albert 235
 Cancik, Hubert 31
 Canisius, Petrus 64, 79, 84, 86, 169,
 257, 624
 Canstein, Carl Hildebrand von 95
 Carbonnier-Burkard, Marianne 388,
 390, 392, 398f.
 Carlebach, Joseph 124, 368
 Case, Robbie 314
 Cassiodor 53
 Cassirer, Ernst 646
 Castells, Manuel 285
 Cato 73
 Charbonnier, Lars 596, 600
 Chazan, Barry 375
 Chemnitz, Martin 80
 Chirac, Jacques 392f.
 Chlodwig 389
 Christes, Johannes 30f.
 Chrysostomos, Johannes 33, 43f., 50f.
 Chyträus, David 90
 Cicero 48, 60, 73
 Clemens von Alexandrien 39, 41
 Cliff, Philip B. 404, 414
 Cohen, Hermann 368f.

Namenregister

- Cohen, Jonathan 365
Cohen, Louis 281
Cohrs, Ferdinand 65, 73
Collmar, Norbert 631, 638
Columban 53
Combe, Arno 80, 187
Comenius, Jan (Johann) Amos 84, 91–93, 96, 98, 101, 109, 159, 164, 169, 216, 217, 224, 229, 242f., 253, 257, 499, 505, 521, 598, 649, 678, 693, 703
Copei, Friedrich 232, 248, 558
Copley, Terence 168, 178, 404, 408–411, 414, 416–421, 423
Corbach, Liselotte 574
Corsa, Mike 488, 491, 493–495, 497
Cottret, Bernard 75
Cox, Edwin 416
Cranmer, Thomas 405, 414
Crenshaw, James L. 20, 29
Cromwell, Oliver 405
Crüsemann, Frank 238

Dahlgrün, Corinna 232, 237
Daigler, Claudia 471
Dalferth, Ingolf U. V, 1, 5, 9–11, 13, 196, 201, 226, 703
Dam, Harmjan 659, 662, 665, 667, 669
David 583
Davie, Grace 410
Day, David 404, 415
De Magalhaes, Isabel 331
De Vries, Anne 435
De Wall, Heinrich 295f., 304
Debray, Regis 266, 388, 393f., 403
Debré, Michel 395
Degen, Michael 289
Degen, Roland 447
Deiters, Heinrich 101
Delgado, Mariano 65
Delitzsch, Friedrich 110
DellaPergola, Sergio 365f.
DeLoache, Judy 309
Deteil, Gérard 168, 177, 388, 398
Demissy, Claude 398–400
Dennerlein, Norbert 485, 621, 682
Deogratias 45
Descartes, René 232
Descouleurs, Bernard 394

Dewey, John 514
Dhuoda 59
Dibelius, Otto 302
Dierks, Heidrun 613–615, 617, 622
Diesterweg, Friedrich Adolph Wilhelm 101, 110, 119f., 126, 156f., 170, 242, 266
Dieterich, Konrad 90
Dieterich, Veit-Jakobus 127, 150, 154, 246, 564, 578, 583
Dietrich, Theo 241
Dilthey, Wilhelm 113. 371
Diner, Dan 388
Dinkmeyer, Don 463
Dinter, Astrid 281, 283
Dinter, Gustav F. 111, 170
Diogenes 43
Dippelhofer-Stiem, Barbara 338, 340
Dittmer, Hans 134
Doedens, Folkert 524, 531
Doerne, Martin 107, 134, 477
Dogan, Racai 380
Dohmen, Günther 213, 215, 217f.
Döhnert, Albrecht 479
Dolch, Josef 31, 51
Doll, Erhard 295, 306
Dommel, Christa 528
Domsgen, Michael 214, 284, 288, 327, 335, 425, 428, 430, 434–436, 440, 476, 481f., 488, 544
Donat 73
Donsbach, Wolfgang 567
Dörger, Hans J. 126, 137
Dorgerloh, Fritz 488f.
Döring, Karl August 108
Dörnemann, Holger 614
Dörr, Elfriede 505
Douglas, Klaus 508
Doyé, Götz 443
Drecoll, Volker Henning 34
Drehsen, Volker 196, 198, 200, 327
Dressler, Bernhard 155, 180, 213, 240, 295, 338, 347f., 476, 487, 639, 645–647
Drews, Paul 281
Dross, Reinhard 140
Dubied, Pierre-L. 399
Duchrow, Ulrich 288

- Duhr, Bernhard 78
Dürer, Albrecht 60
- Ebeling, Gerhard 5, 18, 116, 144, 146,
201, 222, 615
Eberhard, Gertraud 142
Eberhard, Otto 138, 157
Ebert, Andreas 324
Ebertz, Michael N. 327, 331
Ecarius, Jutta 430f.
Eckert, Michael 586
Edelbrock, Anke 122, 156, 454, 691,
694
Edelmann, Walter 196, 205
Edelstein, Wolfgang 56
Edwards, David L. 404
Egeria 38
Eggerl, Hans-Peter 596
Eggersdorfer, Franz-Xaver 51, 53, 57
Ego, Beate 20, 23, 27, 34
Ehmann, Johannes 82
Ehrenberg, Rudolf 369
Eickhorst, Ravenna 439
Eisenberg, Nancy 309
Eisenschmidt, Helge 531
Eliade, Mircea 627
Eliav, Mordechai 85, 100
Elliger, Stephan 659, 669f.
Elsenbast, Volker 226, 338f., 580, 582,
672, 701
Emlein, Rudolf 126
Engelhardt, Anina 287
Engemann, Wilfried 659
Englert, Rudolf 1, 196, 199, 264f., 269,
273, 278, 425f., 498, 504f., 509, 511,
576, 580, 584f., 621, 624, 639, 646
Engstler, Heribert 430, 432, 439
Ennuschat, Jörg 303
Erasmus von Rotterdam 58, 60, 90
Erb, Jörg 435
Erbakan, Necmettin 381
Erben, Friedrun 691
Erikson, Erik Homburger 233, 235,
310–313, 506
Erlinghagen, Karl 65, 68, 77f., 83
Erning, Günter 109
Ernst der Fromme 94
Ertelt, Jürgen 682
- Esposito, John L. 381
Esser, Wolfgang G. 156, 634, 655
Estivalèzes, Mireille 388, 395
Euseb 39
Evang, Martin 430, 437, 466, 474
Evers, Ralf 498, 507
Exner, Horst 430, 439, 680
- Failing, Wolf-Eckart 363
Faroqhi, Suraiya 65, 81f.
Faulstich, Werner 88, 350
Fauser, Katrin 338, 349
Fechtner, Kristian 350, 359, 596, 600
Feifel, Erich 168, 268, 565
Feige, Andreas 180, 191f., 283, 338,
345, 347f.
Feil, Ernst 97, 196–198
Feindt, Andreas 246, 554, 580, 582
Feiner, Shmuel 100
Fend, Helmut 534, 537, 670
Ferguson, Niall 404, 406
Ferry, Jules 391
Ferzoco, George 53
Fetz, Reto Luzius 308, 316
Fichte, Johann Gottlieb 232
Fiedler, Karin 659, 668
Filser, Hubert 64
Finsterbusch, Karin 20, 29
Fischer, Arthur 338,
Fischer, Dietlind 226, 281f., 293, 338,
580, 582
Fischer, Ernst Peter 231
Fischer, Hermann 116, 200
Fischer, Kurt W. 314
Flammer, August 308f., 315
Fleckenstein, Josef 56f.
Fleischer, Thomas 662
Flemmig, Weert 132, 480, 586
Flick, Uwe 281f.
Fliedner, Theodor 109
Flitner, Andreas 84, 218
Flitner, Wilhelm 220, 541, 606
Foitzik, Karl 180, 184–186, 443–445,
447, 449f., 496, 507, 554, 556
Fortna, Benjamin 102, 125
Fossion, André 399
Fowler, James W. 237, 249, 264, 308f.,
316–318

Namenregister

- Fox, Seymour 365, 375
Fraas, Hans Jürgen 85, 90f., 213, 222, 430, 621, 623
Francke, August Hermann 84, 87, 89, 93, 95f., 98, 101, 164, 242, 667, 693, 696
Frank, Fabian 702
Frank, Jürgen 249, 251, 672, 679
Frankel, Zacharias 123
Franziskus von Assisi 616
Freathy, Rob 420
Freire, Paulo 516f.
Freitag, Michael 488, 491, 493–495, 497
Frerichs, Jacob 101
Freud, Anna 310
Freud, Sigmund 310
Freudenberger-Lötz, Petra 246
Fricke, Michael 603, 610
Friebertshäuser, Barbara 281f.
Friedlander, Albert H. 371f.
Friedländer, David 100, 267
Friedrich, Johannes 249
Friedrich, Volker 289
Friedrichs, Lutz 483, 666
Fröbel, Friedrich 109, 455
Fromm, Erich 369,
Frör, Kurt 88, 107, 476–478, 605
Frost, Ursula 446
Früchtel, Ursula 155, 603, 608f, 627
Fthenakis, Wassilios E. 436, 689
Fuchs, Ernst 144
Fuchs, Monika E. 631, 635
Führ, Christoph 150
Fuhs, Burkhard 682
Füllenbach, Elias 371
Furck, Carl-Ludwig 150
Fürst, Alfons 33, 40, 51
Futterlieb, Hartmut 686

Gäbler, Christa 465
Gaborieau, Marc 125
Gabriel, Ingeborg 693
Gabriel, Karl 291
Gadamer, Hans-Georg 146, 201, 606
Gagné, Robert Mills 206
Gärtner, Michael 33, 43
Gasser, Urs 350
Geerlings, Wilhelm 33, 36

Geertz, Clifford 244
Geheeb, Paul 516
Geiger, Abraham 123
Geiler von Kaysersberg, Johannes 59
Geissler, Heinrich 93
Geller, Leon 688
Gemeinhardt, Peter 18, 33–36, 41f., 48
Gennerich, Carsten 283, 340, 580, 586, 596, 599
Gensicke, Thomas 335
Georgel, Jacques 388, 395
Gerhards, Albert 639
Gerson, Johannes 59
Gesenius, Justus 87
Gestrich, Christof 302
Giel, Klaus 218
Gillich, Stefan 702
Gilligan, Carol 320, 322
Gingell, John 220
Gisel, Pierre 389
Glagla, Joseph 33
Glaser, Hermann 150
Glasersfeld, Ernst von 196, 207f.
Glazier, Stephen D. 321
Gleba, Gudrun 51, 53, 55
Gmünder, Paul 315
Gnandt, Georg 586, 589
Gnilka, Christian 33, 42, 50
Goethe, Johann Wolfgang von 216
Goffman, Erving 329
Gold, Andreas 196
Goldman, Ronald 416
Goldmann, Manuel 629
Goleman, Daniel 463
Gönnheimer, Stefan 631, 638
Gossin, Richard 399
Gossmann, Klaus 621
Göttler, Joseph 118, 257, 268
Gottschalk, Heinrich 97
Gottwald, Eckart 286, 357f., 649, 654, 702
Gräb, Wilhelm 12, 168, 176f., 196–198, 200, 202, 249, 255, 302, 596f., 685
Gräffe, Johann Friedrich Christoph 99, 111, 119
Gramzow, Christoph 631, 637f.
Green, Ian M. 404, 414
Gregor der Große 41

- Gregor von Nazianz 42
 Gregor von Nyssa 42
 Grethlein, Christian VI, 1f., 4, 8, 10,
 15, 99, 102, 127, 129f., 134f., 137,
 150, 157f., 160, 168, 180, 182, 238,
 302, 341, 426, 430f., 434, 437f., 443,
 445f., 448–451, 465–468, 472f., 475–
 477, 479–481, 483, 487, 507, 534,
 536, 543, 554, 564, 570f., 580, 585,
 639, 642–645, 659, 666, 682, 684
 Greve, Astrid 613, 619, 620
 Grimme, Gertrud 141, 643f.
 Grimmitt, Michael 410, 416–418
 Groeben, Norbert 685
 Grom, Bernhard 308
 Gronover, Matthias 277
 Groome, Thomas H. 513, 515f.
 Groß, Engelbert 295, 555, 613, 639
 Gross, Friederike von 682
 Grossmann, Wilma 109
 Grözinger, Albrecht 596, 682, 684
 Grözinger, Karl Erich 63
 Gruber, Bernhard 613, 618f.
 Gruehn, Sabine 531
 Grumet, Zwi 365, 375
 Grümme, Bernhard 693
 Grünberg, Wolfgang 621
 Grundmann, Matthias 327, 332
 Grundtvig, Nikolai 133
 Grüsshaber, Alma 466
 Güdemann, Moritz 62
 Gülen, Fethullah 381f., 385f.
 Günther, Sebastian 51, 63
 Günther-Arndt, Hilke 613f.
 Gutenberg, Johannes 69
 Güth, Ralph 281f.
 Gutschera, Herbert 17, 19

 Habermas, Jürgen 12, 271, 329
 Haeckel, Ernst 105
 Hafa, Herwig 699
 Hahn, Ferdinand 223
 Halbfas, Hubertus 126, 145f., 155, 318,
 563, 609, 612, 627, 649, 654–656
 Hallwirth, Uta 672, 679
 Halm, Heinz 63
 Hamm, Berndt 69
 Hammann, Konrad 142
 Hammelsbeck, Oskar 9, 37, 126, 133,
 135f., 171, 499, 700
 Hanisch, Helmut 308, 319, 338, 346f.,
 435, 564, 578, 580, 604
 Hardy, David 430
 Härle, Wilfried 10, 167, 196, 201f.,
 209f., 213, 221–224, 227, 245, 586
 Harmin, Merrill 635
 Harnack, Adolf 33, 35f., 224, 371f., 586
 Harris, William V. 31
 Hartfelder, Klaus 65, 73, 75
 Hartman, David 374
 Hartnuss, Birger 662
 Harz, Frieder 454, 458f., 462, 554, 556,
 658
 Hasselhorn, Marcus 196
 Haug, Sonja 289, 377, 381f., 384f.
 Hauschild, Wolf-Dieter 17, 33, 35, 39–
 41, 44, 52, 59f., 66, 88f., 96, 110
 Hauschildt, Karl 88, 107
 Häusler, Ulrike 302
 Heckel, Hans 296
 Heckel, Martin 296f., 383
 Heckel, Theodor 643
 Hecker, Johann Julius 85, 96
 Hedtke, Reinhold 65, 75–77
 Heesch, Matthias 122
 Heidegger, Martin 606
 Heil, Johannes 367
 Heil, Stefan 180, 188, 193
 Heimbach-Steins, Marianne 226
 Heimbrock, Hans-Günter 281, 283
 Heine, Heinrich 123
 Heinrich VIII. 405
 Heinrich von Friemar der Ältere 59
 Heinrich, Rolf 702
 Hellekamps, Stephanie 534
 Helsper, Werner 180, 187, 213f., 534,
 659
 Hemel, Ulrich 118, 122, 695
 Hengel, Martin 26, 30
 Henkys, Jürgen 701
 Henning, Christian 308f., 321, 323, 326
 Henningsen, Jürgen 133, 500
 Henrich, Dieter 232, 235
 Hentig, Hartmut von 194, 513, 515f.
 Herbart, Johann Friedrich 110, 116f.,
 170, 218, 225

Namenregister

- Herder, Johann Gottfried 96, 216, 277
Herget, Horst L. 695
Hermelink, Jan 127, 249, 253, 294
Herms, Eilert 122
Herriot, Edouard 397
Herrmann, Jörg 8, 350, 355, 359, 687
Herrmann, Ulrich 216, 230
Herrmann, Volker 670
Hervieu-Léger, Danièle 401
Herzog, Roman 298
Hess, Michael 368
Hefßler, Eva 443
Heszer, Catherine 21, 33, 49
Heydorn, Heinz-Joachim 219
Hickethier, Knut 350, 360
Hieronymus 40, 44, 51f.
Hilbert, Gerhard 134
Hild, Helmut 260
Hilger, Georg 180, 241, 543, 554f., 564,
566, 568, 571, 576, 586, 589, 592,
600, 631
Hill, Peter 309
Himmelfarb, Harold S. 365f.
Hinkelammert, Franz 288
Hinte, Wolfgang 702
Hinz, Andreas 286
Hippel, Aiga von 180, 186, 296, 307,
499, 502f., 512
Hippolyt 36
Hirsch, Emanuel 3
Hirsch, Samson Raphael 123f., 368f.
Hirscher, Johann Baptist 257
Hobelsberger, Hans 488, 493
Hock, Klaus 377
Hoepts, Reinhard 351
Hofacker, Ludwig 108, 669
Höffe, Ottfried 241
Höffken, Peter 20, 33, 49
Hoffman, Lawrence A. 476, 479
Hofmann, J. Christian K. von 107, 477
Hofmann, Renate 193
Holeton, David R. 404, 415
Holl, Karl 139
Hölscher, Lucian 102, 104f., 110
Holzer, Elie 365
Homer 43
Homolka, Walter 123, 371
Hood, Ralph W. 309
Höpflinger, Anna-Katharina 277
Hoppe-Graff, Siegfried 308, 319
Hörisch, Jochen 359
Horkheimer, Max 217
Horn, Klaus-Peter 102, 115
Horstmann, Kai 513
Horstmann, Martin 670
Hoyer, Erich 131
Hrabanus Maurus 58
Huber, Wolfgang 227, 249, 252–254,
260, 262, 284, 287, 303, 327, 586,
693
Huber-Rudolf, Barbara 459
Hübner, Johann 87
Hug, Walter 90
Hugger, Kai-Uwe 682
Hugo von St. Viktor 57f.
Huizing, Klaas 648
Hull, John M. 266, 404, 409, 412, 417f.,
421, 423
Humboldt, Wilhelm von 105, 116,
217f., 220, 226f.
Hunstig, Hans-Georg 327, 331
Hurrelmann, Bettina 685
Hurrelmann, Klaus 327f., 332, 334–337
Hüther, Jürgen 682, 685
Hüttenhoff, Michael 427, 603
Hutter, Leonhard 87
Hyperius, Andreas 79, 90, 99
Ibn Khaldun 63
Ignatius von Loyola 37, 68, 77f.
Ilg, Wolfgang 339, 341–343, 476, 480,
482f.
Ilgner, Rainer 672, 675f.
Ingenkamp, Karl-Heinz 586f., 593
Inhelder, Bärbel 314
Irenäus von Lyon 389
Isenberg, Karl Wilhelm 108
Isidor von Sevilla 51, 53
Jäckel, Michael 350, 355–357
Jackson, Robert 418, 657
Jacobs, Friedhelm 102, 117f.
Jaeger, Werner 30f.
Jäger, Georg 216
Jäggle, Martin 659
Janowski, Bernd 223

- Janus, Gérard 402
 Jaspers, Karl 12, 551
 Jaspert, Bernd 201
 Jendorff, Bernhard 587, 589, 613, 618
 Jentsch, Werner 20–22, 28
 Jesus (Christus) 65, 77, 223f., 227, 240, 252, 352, 583, 599, 684
 Joest, Wilfried 223
 Johannsen, Friedrich 155, 574, 621, 630
 Jones, Steven L. 374
 Jordahn, Bruno 131
 Jörissen, Benjamin 682
 Josel von Rosheim = Josef ben Gerson 81
 Jung, Carl Gustav 627
 Jüngel, Eberhard 226, 232, 235, 238
 Jürgensen, Johannes 108
 Justin (der Märtyrer) 38, 41
- Kabel, Thomas 569, 666
 Käbisch, David 140, 168, 170, 281, 621, 625, 627
 Kabisch, Richard 101, 119, 121f., 138, 170, 203f., 625, 633
 Kaczynski, Reiner 43
 Kaddor, Lamy 289, 385
 Kadelbach, Gerd 214
 Kaempf, Bernard 168, 388
 Kaesler, Dirk 327
 Kahle, Irene 338, 340
 Kaiser, Elisabeth 587
 Kajetzke, Laura 287
 Kalloch, Christina 19, 554f.
 Kanarfogel, Ephraim 51, 62
 Kant, Immanuel 96, 113, 200, 208, 232, 241, 286, 322, 625
 Karl der Große 56f., 62
 Karl der Kahle 56
 Karl Martell 62
 Karle, Isolde 277
 Karrer, Leo 624
 Katz, Jakob 65, 80f.
 Kaufmann, Ernst 687
 Kaufmann, Franz X. 1, 8
 Kaufmann, Hans-Bernhard 126, 143–145, 248, 460, 603f., 612, 633f.
 Kaufmann, Margarita 663
 Kaufmann, Thomas 17, 82
- Kay, William K. 284, 345
 Kegan, Robert 237, 310, 312f.
 Kekkermann, Bartholomäus 80
 Kemal, Mustafa (= Atatürk) 149, 378
 Kenan, Seyfi 127, 148f.
 Kenntner, Eberhard 474
 Kessler, Hans Ulrich 482
 Kessler, Heidrun 443
 Kett, Franz 475
 Keupp, Heiner 334
 Kierkegaard, Sören 232
 Killius, Nelson 534
 Kimmel, Alfred 389, 391
 Kintzinger, Martin 51f., 55–57
 Kirsner, Inge 686
 Kittel, Gerhard 171, 203f.
 Kittel, Gisela 24
 Kittel, Helmuth 126, 140f., 158, 160, 171, 616, 639, 643
 Klafki, Wolfgang 5, 144, 213, 218–220, 227, 246–248, 480, 538, 558, 587, 595, 630
 Klein, Richard 30, 33
 Klein, Stephanie 273
 Klie, Thomas 498, 506f., 569, 605, 639, 645–647, 672, 678
 Kliemann, Peter 346
 Klieme, Eckhard 581
 Kling-de Lazzar, Marie-Luise 631, 633
 Klippert, Heinz 587, 595
 Kliss, Oliver 156, 281, 659
 Klopstock, Friedrich Gottlieb 216
 Knauth, Thorsten 127, 144f., 339, 346, 485, 580, 585, 631, 633–635
 Knight, Jonathan 404
 Köck, Peter 296, 303
 Koenig, Matthias 401
 Koerrenz, Ralph 621, 629, 659, 662f., 666
 Kohl, Helmut 151
 Kohlberg, Lawrence 314, 316, 320, 322f., 412, 632f., 636f., 639
 Kohlberg, Wolf D. 663
 Köhler, Wolfgang 206
 Kolde, Dietrich 59
 Köller, Olaf 673
 Kollmann, Roland 484
 Kolping, Adolph 110

Namenregister

- König, Klaus 555, 613, 622, 639, 647f.
Konrad von Hirsau 58
Köpf, Ulrich 61, 255
Körber, Sebastian 663
Korczak, Janusz 516
Koretzki, Gert-Rüdiger 629
Korherr, Edgar J. 639
Korsch, Dietrich 83, 167, 196, 201, 212f., 222, 228, 232f., 596, 600
Kottje, Raymund 17, 66, 89
Kraemer, Hendrik 11, 12
Krämer, Gudrun 125
Kraus, Dieter 127
Kraus, Hans-J. 606
Kraus, Wolfgang 20, 389, 401f.
Krebs, Reinhold 488, 494
Krech, Hans 284, 288
Kreiser, Klaus 82, 149, 381
Krieg, Elsbeth 461
Krochmalnik, Daniel 151, 162, 179f., 193, 367, 385
Kron, Friedrich 425, 427, 564
Krönig, Franz Kaspar 287
Kropac, Ulrich 605
Krug, Edith Th. 520
Krüger, Heinz-Hermann 213f.
Kruip, Gerhard 226
Kuhl, Lena 482
Kühlmann, Wilhelm 61
Kuld, Lothar 524, 530, 631, 638
Kumlehn, Martina 498, 507, 672, 678
Kunkler, Stephan 79
Kunst, Hermann 298
Kunstmann, Joachim 1, 7, 255, 278, 350, 359, 596, 598, 600f.
Kunz, Ralph 498
Kunze, Axel Bernd 226
Kunze-Beiküfner, Angela 454
Kunz-Lübke, Andreas 22
Kurz, Alex 498, 504
Kurzweil, Zwi Erich 102, 124, 178, 365, 367–370
Kuyk, Elsa 168, 177, 524
Kyrill von Jerusalem 38
Laboa, Juan María 53
Lachmann, Rainer 17, 19, 65, 84f., 87, 96–98, 102, 127f., 138, 147, 150f., 158, 161, 179, 185f., 195, 249, 254, 365, 377, 430, 443–446, 452, 454, 466, 489, 513, 524, 530, 532, 554–556, 564, 571, 580, 583, 603, 613, 621, 639, 649, 651, 658
Ladenthin, Volker 446
Lähnemann, Johannes 377, 524, 649, 651–653
Lamberz, Erich 42
Lames, Gundo 659, 662
Lämmermann, Godwin 180, 183, 194, 247, 308f., 603, 625, 627
Lampe, Peter 20, 38
Landau, Jacob M. 100
Landgraf, Michael 601
Lane, Robert 287
Lange, Ernst 1, 12, 212, 443, 480
Lange, Günter 601, 666
Langer, Andreas 663
Langer, Antje 281
Langer, Wolfgang 603, 605, 610
Läpple, Alfred 606
Lassahn, Rudolf 663
Latzel, Thorsten 249, 253
Latzko, Brigitte 631, 636f.
Laube, Martin 3
Lauffer, Jürgen 686
Lee, Sarah S. 365, 375
LeGoff, Jacques 51, 57
Lehmann, Reinhard G. 110
Leimgruber, Stephan 19, 64, 180, 241, 498, 504, 509, 554f., 564, 649
Leiner, Martin 167
Leneman, Helen 476, 479
Lenzen, Dieter 63
Leonhard, Silke 569, 605, 639f., 645–647
Leschinsky, Achim 537
Lessing, Gotthold Ephraim 96
Leuner-Ramme, Sibylla 339
Levinas, Emmanuel 232
Levinson, Daniel J. 320
Lewin, Ariel 36
Lewis, Christopher Alan 335
Liess, Kathrin 223
Lietzmann, Hans 49

- Lindner, Heike 691
 Lindner, Konstantin 613, 616
 Link, Christoph 296, 298, 300
 Listl, Joseph 296, 672
 Lobsien, Michael 281
 Loch, Werner 85, 95
 Lofland, John 321
 Lohmann, Ingrid 85, 228
 Lohmann, Uta 85
 Lombardus, Petrus 58
 Longardt, Wolfgang 131
 Lorenzen, Hermann 84
 Lorenzen, Stefanie 223
 Lorenzer, Alfred 627
 Lösche, Sophie 108
 Loschelder, Wolfgang 672
 Lott, Jürgen 126, 302, 524, 531
 Loukes, Harold 416
 Lübking, Hans-Martin 338, 476, 483, 486
 Lück, Christhard 339, 344f., 476, 481f., 488, 543
 Lück, Wolfgang 498, 503
 Luhmann, Niklas 233, 295, 333, 355
 Lukács, Ladislaus 78
 Lukatis, Wolfgang 180
 Lundie, David 411
 Lüscher, Kurt 332
 Lüth, Christoph 30
 Luther, Henning 132, 232, 234f.
 Luther, Martin 64–73, 76f., 80f., 83, 90, 97, 136, 139, 141, 159, 169, 201, 210, 223f., 231, 233, 238, 257, 267, 405, 477, 499, 508, 586, 598, 607, 621–624, 641, 666, 679, 693, 696
 Luz, Ulrich 24
- MacCulloch, Diarmaid 404f.
 Mack, Ulrich 465
 Mädler, Inken 200
 Mager, Inge 99
 Mager, Robert F. 579
 Maharal = Juda ben Bezalel 81
 Maibaum, Frank 231
 Makdisi, George A. 100, 377
 Malti, Tina 631, 636f.
 Manion, Lawrence 281
 Marcia, James E. 311
- Margaritha, Anton 81
 Marggraf, Eckhart 672, 674, 691
 Marhold, Wolfgang 1
 Marksches, Christoph 17–19, 33, 39f.
 Marom, Daniel 365
 Marotzki, Winfried 682
 Marrou, Henri-Irénée 33, 45f., 53
 Martianus Capella 48
 Martig, Charles 687
 Martin von Tours 53
 Martin, Gerhard 466
 Maschwitz, Rüdiger 430, 437, 466f., 474
 Matthäus 73
 Matthes, Joachim 197
 Matuz, Josef 82, 125
 Maybaum, Sigmund 124, 368
 Mayer, Cornelius P. 45f.
 Mayer, John D. 463
 Maykus, Stephan 662
 McBrien, Richard P. 515
 Mead, George Herbert 12, 233, 329
 Meckenstock, Günter 113
 Meier, Christian 500
 Meijer, Wilma 377
 Meister Eckehart 215
 Melanchthon, Philipp 60, 65f., 68, 72–75, 83, 90, 169, 220, 257, 267, 499
 Melville, Gert 51
 Melzer, Hermann 118
 Menck, Peter 95
 Mendelssohn, Moses 100, 213, 216f.
 Mendl, Hans 19, 357, 596, 601f., 639
 Menning, Sonja 430, 432, 439
 Merici, Angela 68
 Merkel, Helmut 20, 23, 27, 34
 Mertens, Dieter 60
 Mertens, Gerhard 102, 446
 Mertin, Andreas 601, 686
 Mertz, Georg 134
 Mertz, Georg 65, 67, 69, 79
 Messner, Francis 389, 396–398, 401
 Mette, Norbert 150, 159f., 270, 273, 327, 425, 460, 513, 515
 Metz, Johann Baptist 116, 295, 423, 619, 631, 638
 Meurer, Thomas 605
 Meyer, Jean-Marc 400
 Meyer, Karlo 404, 417, 649, 657

Namenregister

- Meyer, Michael A. 80, 1123
Meyer, Peter 283
Meyer-Blanck, Michael 4, 135, 137,
479, 482, 627
Meyrowitz, Joshua 355
Michalke-Leicht, Wolfgang 147, 586,
589
Miller, Johann Peter 98, 111
Mitchell, Gordon 528
Moeller, Bernd 17, 66, 89
Mokrosch, Reinhold 544, 631
Möller, Christian 131, 255
Möller, Rainer 180, 183f., 454
Moltmann, Jürgen 213
Montessori, Maria 232, 243f., 516, 614
Morgenstern, Matthias 368
Morrison, Keith 281
Mose 50, 583, 684
Mottet, Timothy P. 565, 567
Muckel, Stefan 295f.
Muessig, Carolyn 53
Muhammad Abduh 125
Muhammad Ali Pascha 125
Muhammad 63, 377, 383
Mühlenberg, Ekkehard 44
Mulia, Christian 498, 507
Müller, Peter 20, 22, 26, 30, 603–605,
611f.
Müller, Rabeya 385
Müller, Rainer A. 51, 57
Müller-Rolli, Sebastian 127, 137, 691,
696–699
Münch, Richard 391
Münchmeier, Richard 338
Murken, Sebastian 308f.
Murphy, James 404, 407f.
Murray, Victor A. 415
Müssig, Stephanie 289, 377
Muth, Jakob 246

Nagel, Bernhard 436
Nagel, Michael 216
Nagel, Tilmann 62
Napoleon Bonaparte 89, 100, 102, 390
Naurath, Elisabeth 631
Nave-Herz, Rosemarie 430
Nestler, Erich 308f.
Neuberger, Zehava 387

Neumann, Birgit 448
Neumann, Christoph K. 381
Neumann, Josef N. 101
Neumann, Karl 109
Neuschäfer, Rainer A. 659
Neuser, Wolfgang 659
Nicolini, Hans 512
Niebergall, Friedrich 110, 119, 126,
134f., 138f., 372
Niebuhr, Richard 515
Niederbacher, Arne 327
Niehl, Franz W. 565, 571
Niemeyer, August H. 88, 170
Nipkow, Karl Ernst 1, 9, 144, 150, 155f.,
158f., 167f., 172f., 196, 213–215,
220f., 224–227, 234, 239, 247, 249,
255, 257f., 260, 264, 267f., 316, 348,
504, 531, 558, 584f., 587–592, 621–
623, 631, 634f., 649, 652, 655, 657,
672, 676, 678, 691f., 697, 699–701
Nipperdey, Thomas 65, 83, 102–104
Nitzsch, Carl Immanuel 170
Nohl, Herman 214, 218, 606
Nord, Warren A. 374
Nordström, Karin 636
Nowak, Kurt 113
Nüchtern, Michael 446, 504, 512

Oberhuemer, Pamela 436
Oberlin, Jean Frédéric 109
Oberman, Heiko A. 76
Obst, Gabriele 581
Ochel, Joachim 24
Ochsenbein, Peter 54
Oelke, Harry 69
Oelkers, Jürgen 213, 220
Oertel, Holger 308, 320, 326
Oerter, Rolf 532
Oesselmann, Dirk 449
Ofenbach, Birgit 180, 194
Ognier, Pierre 394
Ohlemacher, Andreas 90
Olbertz, Jan-Hendrik 87
Olbrich, Josef 133
Origines 37, 39, 41
Orth, Gottfried 504
Oser, Fritz 237, 309, 315, 317, 322, 631,
636f.

- Osiek, Carolyn 20f.
 Osmer, Richard 168, 177, 363
 Osten-Sacken, Peter von der 81
 Osterhammel, Jürgen 102f., 284, 286
 Otto, Gert 126, 136f., 143, 168, 175, 266, 655
 Overberg, Bernard 98
 Overwien, Bernd 513f.
 Ovid 73
 Owen, Robert 109
- Pahl, Jörg-Peter 183
 Palfrey, John 350
 Pallat, Ludwig 214
 Palmer, Christian 101, 110, 112, 117, 120, 170, 250
 Pannenberg, Wolfhart 61, 80
 Papst Leo XIII. 79
 Paracelsus 216
 Parmentier, Elisabeth 399, 402
 Parsons, Talcott 329
 Passavant, Theophil 108
 Paul, Eugen 33, 38, 41, 43, 45f., 51, 55, 58–59, 65, 78f.
 Pauline von Lippe-Detmold 109
 Paulus 38, 46, 73, 321
 Pawlow, Iwan Petrowitsch 205
 Pech, Detlef 471
 Peck, Jeffrey M. 150, 162
 Pedersen, Jakob 100
 Pehl, Klaus 501
 Peiter, Hermann 114
 Perdue, Leo G. 20f.
 Pertz, Georg Heinrich 55
 Pestalozzi, Johann Heinrich 96, 216, 246
 Peters, Albrecht 624
 Peters, Beate 645
 Peters, Ilse 141, 643f.
 Peters, Roswitha 186
 Petersson, Niels P. 284, 286
 Petsch, Hans-J. 504f.
 Peukert, Helmut 12, 226, 228, 264, 270,
 Philipps, Ansgar 615, 617
 Phillips, Anne 309, 320
 Philo von Alexandrien 39, 370
 Piaget, Jean 206, 291, 314–317, 319, 322, 614
- Pilch, Judah 365
 Pirckheimer, Willibald 60
 Pirner, Manfred L. 351, 359f., 417, 679, 682
 Pirson, Dietrich 296, 672
 Pithan, Annebelle 277, 309, 320, 471, 484f.
 Plagentz, Achim 135, 197, 201, 203
 Plato 43
 Plautus 73
 Plöger, Wilfried 534
 Podczek, Otto 84
 Pöhlmann, Horst Georg 74, 209
 Pokrandt, Anneliese 435
 Pollack, Detlef 127f., 197
 Pollmann, Karla 33, 46
 Porzelt, Burkard 197, 205, 212, 281f.
 Pötter, Nikole 662
 Potthast, Karl H. 678
 Prengel, Annedore 281
 Preul, Reiner 1, 10, 65, 70, 72, 122, 158, 164, 249, 251–254
 Priebe, Alexander 663
 Prost, Antoine 389
- Quilling, Eike 512
 Quint, Josef 215
- Rabe, Horst 77
 Radnitzky, Gerard 264, 268
 Ragaz, Leonhard 499
 Rahner, Karl 624
 Raike, Robert 108
 Raimundus Lullus 59
 Ramadan, Tariq 385f.
 Rambach, Johann Jacob 90, 96
 Rambo, Lewis R. 321
 Rammenzweig, Guy 666
 Rang, Martin 141, 147, 348, 592, 643
 Raschi = Rabbi Salomo ben Jizchak 62f.
 Raschzok, Klaus 107
 Rath, Louis E. 635
 Ratke, Wolfgang 93
 Ratschow, Carl Heinz 224, 551
 Ratzinger, Joseph 33
 Ratzmann, Wolfgang 437, 443, 448
 Rauhut, Franz 214f.

Namenregister

- Rauschenberger, Hans 599
Rawls, John 322
Read, Garth 417
Rebell, Walter 20, 27f.
Reble, Albert 115
Reed, Roy A. 476, 485
Reents, Christine 296, 303, 544, 547
Regenbogen, Arnim 631
Reich, Karl Helmut 308, 316–318, 326
Reiher, Dieter 699
Reil, Elisabeth 34, 45
Reilly, George 564
Reimer, Ingrid 520
Rein, Antje von 685
Rein, Wilhelm 117f.
Reinicke, Peter 680
Reischle, Max 126, 169
Reiss, Annike 246, 346
Reiss, Oliver 602
Reiss, Wolfram 377, 386f.
Remond, René 392
Rendtorff, Heinrich 134
Rendtorff, Trutz 3, 242, 249, 253, 284, 294, 631
Reschke-Rank, Erhard 475
Reuchlin, Johannes 60, 72, 81
Reukauf, August 118
Reuter, Ingo 350, 359, 596, 600
Reventlow, Hennig G. 605
Reyer, Jürgen 109
Riché, Pierre 51f.
Richter, Bernd 470
Rickers, Folkert 127, 144f., 286, 649, 653f., 693, 702
Ricoeur, Paul 627
Rieg, Timo 489, 667
Riegel, Ulrich 345
Riesner, Rainer 20, 26, 29
Riess, Richard 659, 668
Ringleben, Joachim 122
Ritschl, Albrecht 117, 196, 586
Ritschl, Dietrich 11, 167, 250f., 586
Ritter, Werner H. 145, 249, 263, 543, 621, 625f., 639
Robinsohn, Saul B. 144
Rochdi, Amin 162
Rochow, Friedrich Eberhard von 87
Rodegro, Meike 347
Roeder, Peter M. 272, 537
Rogers, Carl 232f., 309
Roggenkamp(-Kaufmann), Antje 102, 105, 691, 694
Rohr, Richard 324
Röll, Franz Josef 357, 682
Roloff, Jürgen 20, 25, 249, 251f., 260
Roose, Hanna 602
Rosa, Hartmut 284, 286, 295
Rose, Christian 631, 638
Rosenak, Michael 365, 374, 376
Rosenbloom, Noah H. 368
Rosenboom, Enno 443
Rösener, Antje 448
Rosenstock, Roland 435, 690
Rosenthal, Gilbert S. 123
Rosenzweig, Franz 124f., 133, 368–370, 376
Rosenzweig, Rachel 369
Rosenzweig-Scheinmann, Edith 369
Rössler, Dietrich 1, 3, 15, 116, 175, 200, 223, 242, 250
Roth, Heinrich 281–283
Roth, Leo 587
Rothgangel, Martin 138, 264, 269, 296, 302, 305, 339, 344, 485, 524, 528, 543, 639, 649
Rothland, Martin 180, 187
Rousseau, Jean-Jacques 96
Routhier, Gilles 389, 399
Röwekamp, Georg 38
Ruddat, Günter 238, 450, 666, 670
Rudge, John 417
Rühle, Inken 370
Runge, Rüdiger 513, 517
Rüpell, Gert 449
Rupp, Hartmut 20, 346, 448
Rupp, Horst F. 102, 107, 119f., 138, 254, 417, 571
Ruppert, Godehard 613f., 617f.
Rusam, Dietrich 513
Ruster, Thomas 605
Sacher, Werner 534
Sailer, Johann Michael 98, 250
Sajak, Claus P. 581f.
Salomo 247, 583
Salovey, Peter 463

- Salzmann, Christian Gotthilf 84, 96–98,
101, 126, 241, 547, 598, 633
- Sander, Uwe 682
- Sara 645
- Sarikaya, Yasar 125, 151, 162, 377,
379–381,
- Sass, Marcel 479, 482
- Sauer, Ralph 639, 641
- Schaarschmidt, Ilse 214f.
- Schäfer, Gerhard K. 670
- Schäfer, Peter 49
- Schäfer, Rolf 114
- Shaller, Klaus 84f., 96
- Scharnberg, Christian 488, 493
- Scheffler, Isaac 365
- Scheibe, Wolfgang 106
- Scheible, Heinz 75
- Scheilke, Christoph Th. 20, 147, 454,
460f., 498f., 501, 508, 544f., 672–674,
676–678, 681, 695
- Scheliha, Arnulf von 3
- Schell, Fred 686
- Schelle, Carla 659
- Schelsky, Helmut 270
- Schemm, Burkhard von 488, 494
- Scheunpflug, Annette 673
- Schian, Martin 91, 107
- Schiefenhövel, Wulf 199
- Schiele, Friedrich-Michael 110
- Schilling, Klaus 610
- Schindler, Regine 435
- Schlag, Thomas 249, 693
- Schleiermacher, Friedrich 83, 101, 103–
105, 113–116, 121f., 126, 159, 171,
180, 182, 198, 200, 203, 210, 220,
224, 233, 242f., 257, 264, 268–270,
277, 322, 487, 534, 598, 666
- Schluss, Henning 302
- Schmälzle, Udo 430
- Schmid, Dirk 114, 264
- Schmid, Hans 529, 554, 556
- Schmid, Heinrich 209
- Schmidt, Bernhard 19, 214
- Schmidt, Günther R. 64f., 68, 150, 159,
168, 173, 205, 214, 220, 327, 336,
563, 565, 578
- Schmidt, Heinz 20, 150, 158f., 240,
513, 544, 549–551, 554, 556, 623
- Schmidt, Helmut 151
- Schmidt, Paul G. 60
- Schmidt-Lauber, Hans-Christoph 437,
447
- Schmidt-Rost, Reinhard 682
- Schmoll, Heike 348
- Schneider, Gertrud 606
- Schneider, Helmuth 31
- Schneider, Jan H. 659
- Schneider, Norbert 607
- Schneider, Reinhard 57
- Schneider, Wolfgang 309, 319
- Schnitzler, Manfred 247
- Schnitzspahn, Gerhard 454, 458
- Schnorr von Carolsfeld, Julius 435
- Schobert, Ingrid 211
- Schoelen, Eugen 51, 59
- Scholem, Gershom 369
- Schöll, Albrecht 180, 293, 338
- Scholl, Robert 41
- Scholtissek, Klaus 25
- Schoneveld, Jacobus 387
- Schönherr, Albrecht 261
- Schorb, Bernd 682, 685
- Schottroff, Willy 619
- Schrage, Wolfgang 24
- Schreiner, Martin 672–678, 681, 695
- Schreiner, Peter 449, 517, 524, 649, 652,
672, 691
- Schröder, Bernd VI, 1, 4f., 17–21, 23,
65, 67f., 75, 85, 99, 102, 104, 118f.,
122, 127, 129, 132, 144, 147f., 150f.,
157f., 162, 168, 171f., 176, 179f., 193,
195, 214, 249–251, 264, 270–272,
284, 286, 288, 290–292, 294–296,
302, 304f., 339, 344, 363–365, 373–
375, 377, 382, 385, 389, 393–395,
401f., 425f., 462, 466, 470, 476, 480,
505, 511, 524, 528, 534, 538, 543f.,
554, 559, 581, 585, 603, 605, 611,
613f., 626, 640, 649, 651, 659, 660,
663f., 676, 691f., 695
- Schröder-Klein, Anita 302
- Schrödter, Hermann 145
- Schröer, Henning 85, 102, 115f., 443,
446, 449f.
- Schroeter(-Wittke), Harald 513, 517
- Schröter, Jens 20, 25

Namenregister

- Schubert, Hartwig von 500
Schucan, Luzi 42
Schulte, Stefanie 610
Schultz, Steffen-R. 303
Schulz, Petra 155
Schulze, Gerhard 285
Schulze, Ralf 463
Schuster, Robert 584
Schützeichel, Rainer 361
Schwab, Ulrich 19, 133, 135, 278, 430,
434, 488f., 492f., 496f., 554
Schwanitz, Dietrich 231
Schwarz, Friedrich Heinrich Christian
102, 110–112, 170, 174f., 180–182
Schweid, Elieser 374
Schweitzer, Friedrich 1, 9, 19, 101f.,
119, 147, 151, 156, 168, 177, 214,
223, 226, 232, 234, 237, 242, 245,
247, 249f., 258, 264f., 271, 273, 278,
284, 293, 302f., 309, 315, 325, 327,
334, 339, 341, 346, 363, 425, 428,
435, 454, 457–459, 476, 483, 486,
488, 498, 503, 530, 570, 621, 623,
631, 635–637, 642, 672, 681, 691,
694, 700
Schwier, Helmut 4, 99, 102, 158, 168
Schwöbel, Christoph 99, 229, 256
Seidler, Andreas 350, 357
Seiferlein, Alfred 544, 547
Seifert, Arno 61
Seiffert, Helmut 264, 268
Seitz, Manfred 641
Seitz, Oskar 587
Seiverth, Andreas 133, 499–501, 509
Selcuk, Mualla 178, 380
Selderhuis, Herman J. 75, 80
Selman, Robert 314
Semler, Johann Salomo 200
Sennett, Richard 233
Shahar, Shulamith 51f.
Siegler, Robert 309, 318
Sieveking, Amalie 108
Simojoki, Henrik 102, 119, 147, 156,
168, 214, 220, 225, 231, 339
Simon, Akiva Ernst 368
Simon, Sidney B. 635
Simon, Werner 19, 65, 78, 122, 180,
249, 258, 264, 425, 430
Skarics, Marianne 687
Skinner, Burrhus Frederic 206
Skolnik, Fred 366
Slee, Nicola 309, 320
Smart, Ninian 416, 421, 423
Smith, Adam 287
Soden, Hans von 203
Söderblom, Kerstin 281, 283
Sodian, Beate 309, 319
Sokrates 43
Sölle, Dorothee 227, 616
Somel, Selcuk Aksin 82, 125
Spalding, Johann Joachim 88, 477
Spanuth, Heinrich 118
Sparn, Walter 216
Speer, Andreas 62
Spener, Philipp Jakob 94, 477
Spengler, Friederike Franziska 232
Spenn, Matthias 338, 454, 456, 458,
659, 665, 667, 691, 702
Spies, Anke 662
Spilka, Bernard 309, 321, 323
Spitzer, Manfred 197, 207
Spranger, Eduard 139, 218
Stäblein, Christian 569
Stachel, Günter 345, 640
Stallmann, Martin 17, 127, 142f., 145,
155, 607
Standfest, Claudia 673, 676f.
Stark, Rodney 321
Staub, Martial 51
Steenblock, Volker 544
Stehr, Nico 287
Steidle, Basilius 51
Steiger, Johann Anselm 87
Stein, Benjamin 289
Steinacker, Peter 249
Steinbach, Udo 149
Steinhäuser, Martin 443, 448, 476
Steinmann, Werner 33
Stemberger, Günter 49
Stemm, Antje von 435
Stephan von Landskron 59
Stern, William 662
Stichs, Anja 289, 377
Stiehl, Ferdinand 111
Stock, Hans 143, 247, 605
Stoll, Jakob 124

- Stoltenberg, Annegret 675
 Stoodt, Dieter 145, 592, 596–598, 599,
 624, 643, 667
 Stoy, Karl Volkmar 117
 Sträter, Udo 101
 Studer, Basil 34, 47, 50, 54
 Sturm, Erdmann 617
 Sturm, Johannes 60, 66, 68, 75, 169,
 242, 337
 Sturm, Wilhelm 151, 154, 555
 Süleyman der Prächtige 81
 Sulze, Emil 107
 Sykes, Stephen 404f., 414f.
- Tammeus, Rudolf 155, 629
 Tebbe, Walter 141
 Tenorth, Heinz-Elmar 19, 63, 106, 216
 Terenz 73
 Terhart, Ewald 63, 180, 187, 195f.
 Tertullian 41, 44
 Textor, Martin R. 454, 461, 689
 Thadden-Trieglaff, Reinhold von 133
 Thaidigsmann, Edgar 264, 269
 Thebis, Frauke 531
 Theissen, Gerd 20, 22, 26, 603, 605,
 610–613
 Thieme, Thomas 302
 Thierfelder, Jörg 19, 613f.
 Thomas von Aquin 570
 Thomas, Günter 359, 684
 Thömmes, Arthur 565, 571
 Thorel, Anne-Marie 388, 395
 Thorndike, Edward Lee 206
 Thrändorf, Ernst 118
 Thurneysen, Eduard 134
 Tibawi, Abdul L. 127, 148
 Tiling, Magdalene von 643
 Tillich, Paul 145, 322, 627
 Tilling, Magdalene von 171
 Tillmann, Klaus-Jürgen 327, 329
 Tippelt, Rudolf 19, 180, 186, 214, 296,
 307, 499, 502f., 512
 Titze, Hartmut 106
 Toaspern, Huldreich D. 631, 637
 Toch, Michael 81
 Tödt, Heinz Eduard 264, 271, 274–276,
 426, 631, 635
 Tosun, Cemal 178, 380
- Trapp, Ernst Christian 87, 96
 Traulsen, Hans-Friedrich 116
 Trautwein, Dieter 437, 447
 Treml, Alfred K. 545, 547
 Treumann, Klaus Peter 351, 355
 Trier, Lars von 687
 Troeltsch, Ernst 3, 174
 Trotzendorf, Valentin 169
 Tudor, Philippa 414
 Tugendhat, Ernst 167
 Turner, Ralph H. 329
 Turner, Victor 646
 Tutu, Desmond 616
 Twellmann, Werner 537
 Tworuscka, Udo 649
 Tzscheetzsch, Werner 338, 345, 348
- Ucar, Bülent 125, 151, 162, 178, 377,
 379–381, 385
 Ueberschaer, Frank 20, 29
 Ueberschär, Ellen 513, 517
 Urban, Christoph 489, 667
 Uterwedde, Henrik 389, 391
- Valentin, Peter 308
 Van der Tuin, Leo 345
 Van der Ven, Johannes A. 281, 283
 Veelken, Ludger 498
 Vegge, Tor 20
 Verbung, Winfried 529
 Verger, Jacques 51
 Vergil 73
 Vetter, Marcus 688
 Viau, Marcel 389, 399f.
 Vico, Giambatta 208
 Vierzig, Siegfried 145, 156, 655
 Vinzenz von Beauvais 58
 Vogelesen, Gérard 400
 Voigt, Karl Heinz 108
 Voland, Eckart 199
 Vollbrecht, Ralf 351, 360, 682f.
 Volp, Rainer 36, 476, 486
 Volz, Rainer 505
 Vorländer, Martin 186
 Vorwerk, Dietrich 131
- Waap, Thorsten 223, 232, 234–236
 Wagenschein, Martin 18, 577, 678

Namenregister

- Waldenfels, Hans 65
Wallmann, Johannes 18
Wallraven, Klaus P. 498
Walper, Sabine 327
Walshe, Karen 420
Walter, Ulrich 131, 472
Ward, Mary 68
Warns, Eberhard 659, 669
Wartenberg, Günther 75
Waterstraat, Frank 668
Watzlawick, Paul 12
Weber, Max 83
Weber, Otto 64, 236, 624
Weber-Kellermann, Ingeborg 105
Webster, Donna 404, 412
Wegenast, Klaus 281f., 450, 597, 599, 605
Wegener, Claudia 351, 360, 682f.
Wegner, Lydia 62
Wehner, Bettina 162
Weiler, Stefan 355
Weinert, Franz E. 582
Weiß, Andreas 296
Weisse, Wolfram 228, 339, 524, 531, 649, 654
Weller, Paul 404, 410, 413,
Welz, Stefan 471
Wendt, Karin 601
Weniger, Erich 220, 606
Wenz, Gunther 250, 252
Werbick, Jürgen 197, 211, 621, 626f.
Wermelinger, Otto 33
Wermke, Michael 129, 140, 147, 281, 284, 534, 538, 543, 581, 587, 640, 659, 662f., 666, 686
Wessely, Naftali Herz 100, 267, 368
Westermann, Claus 222
Weth, Irmgard 435
Weyel, Birgit 197f., 200, 479
Wiater, Werner 545
Wichern, Johann Hinrich 107, 110, 477
Wieblitz, Albert 435
Wieland, Christoph Martin 216
Willaime, Jean-Paul 389, 394, 398–401, 524
Willmann, Otto 118
Wimpfeling, Jakob 60f.
Winch, Christopher 220
Winkel, Rainer 587, 593f.
Winkler, Klaus 668
Winkler, Michael 101, 114, 116, 243
Winterhoff-Spurk, Peter 351, 355, 357
Wippermann, Carsten 331
Wischmeyer, Johannes 99, 122, 168, 170
Wittenbruch, Wilhelm 534
Woehrling, Jean-M. 389, 396–398
Woessmann, Ludger 83
Wohlrab-Sahr, Monika 321
Wölber, Hans-Otto 132
Wolf, Hubert 17
Wolf, Ursula 167
Wolff, Jürgen 499f.
Woodruff, Albert 109
Wriedt, Markus 80
Wright, Andrew 404, 418f., 421
Wunderlich, Reinhard 1, 6,
Wustrack, Simone 454
Wyrwa, Dietmar 27, 34, 39

Yavuz, M. Hakan 381
Youngman, Bernard 415
Yuval, Israel 81

Zekl, Hans Günther 48
Zezechwitz, Gerhard von 107, 110, 170, 250, 477
Zick-Kuchinke, Heik 659, 669
Ziebertz, Hans-Georg 180, 214, 220, 241, 264, 278, 284, 335, 345, 425, 430, 554f., 564, 568, 571, 631, 633, 640
Ziegler, Tobias 232, 246, 248, 347
Zielinski, Werner 590
Ziemer, Jürgen 668
Ziller, Tuiskon 102, 117f.
Zilleßen, Dietrich 85, 102, 255
Zimmermann, Mirjam 246, 587, 589, 590
Zimmermann, Peter 327
Zink, Heidi 435
Zink, Jörg 435
Zinnecker, Jürgen 337
Zinzendorf, Nikolaus Graf von 96
Zirker, Hans 377
Zulehner, Paul 505
Zunz, Leopold 370
Zwingli, Huldreich 90

Sachregister

- Abendmahl/Herrenmahl 33, 38, 197, 351, 446, 453, 472, 477f., 480f., 619
- Akademie, evangelische 133, 250, 499, 509, 511
- Akademie, pädagogische 122, 129, 139, 141, 147, 171, 183
- Akkulturativer Stress 64, 336, 338, 521
- Aleviten 379f., 384
- Altes Testament/Hebräische Bibel/Septuaginta 28f., 38, 48f., 62, 124, 238, 365f., 369, 373, 441, 611f., 619
- Analyse, didaktische 219, 246, 248, 630
- Anglikanisch/Anglikanismus 18, 405f., 410, 413–415, 419
- Apologetik 38, 509
- Äquilibration 314, 316, 325
- artes liberales 31, 40, 4f., 53, 56f.
- Ästhetik 7, 239, 277f., 294, 330f., 460, 492, 495, 498, 576, 600f., 629, 678
- Aszetik, Didaktik der 7, 457, 506, 561
- Aufklärung 85, 91, 96, 152, 179, 198, 214, 216f., 244, 303, 365, 477, 605, 612, 633
- Ausbildung (religionspädagogische) 230, 342, 448, 452, 463, 495, 664f., 667, 669f.
- Autodidaktik, religionspädagogische 433, 688f.
- Beichte 56, 667, 684
- Bekehrung/Konversion 34, 44, 94, 309, 321, 383
- Benotung 538, 587–592
- Beruf 179–196, 680
- Berufsethischer Unterricht 500
- Berufsschule 129, 137, 143, 157, 176, 343, 511, 530, 541f., 679
- Beziehung 228, 461, 481, 494
- Bibel/Heilige Schrift 21–33, 34f., 43, 45, 47, 65, 69f., 72, 74, 87, 97, 106, 110, 114, 138, 140, 142, 146, 202, 346f., 351, 399, 408, 411, 453, 458, 512, 551, 574, 583, 602, 604, 607f., 643f., 655
- Bibeldidaktik 157, 171, 420, 603–613
- Bild (als Unterrichtsmedium) 55, 351, 574, 604, 651
- Bildsamkeit 26, 218, 225f., 243, 272
- Bildung (Begriff) 24f., 30, 215, 231
- Bildung VI, 7, 14, 18, 24, 31, 37, 41f., 45f., 71, 73, 83, 92, 96, 98, 103, 111, 155, 158, 163, 169, 172, 213–231, 258, 427, 440, 446, 452, 456, 463, 472f., 485, 494f., 509f., 532f., 544, 558, 700, 705
- Bildung und (christlicher) Glaube, Zusammenhang von 17, 34, 47f., 50, 52f., 74f., 83, 95, 116, 139, 146, 164, 180, 210–213, 219–224, 551
- Bildungsgerechtigkeit 96, 226, 259, 264, 465, 510, 541f., 679, 692, 703
- Bildungspolitik 13, 15, 64, 225, 258f., 402, 407–410, 696–701
- Bildungsverantwortung, evangelische 159, 173, 196, 224f., 231, 253, 256–261, 276, 305, 402, 452, 692, 701
- Binnendifferenzierung 484, 539f., 564, 595f.
- Biografie 44, 195, 254, 321, 326, 334, 427f., 478, 504, 506, 602, 616
- Christenlehre 132, 135, 469f., 698
- Christentum 3, 158, 175, 198f., 224, 250, 298, 348, 367, 380, 385, 387, 586, 611, 653, 684
- Christentumsdidaktik 173
- Christus s. Jesus (Christus)

Sachregister

- Commitment 179, 376, 521, 533, 563, 597
cultura 92, 94, 98, 215, 253
- DDR 129, 132, 136, 157, 164, 261, 479f., 519, 698f.
- Diakon 25, 184, 664
Diakonisches Lernen 621, 637f.
Diakonisches Werk 459, 490, 662, 673, 679
Didaktik 39, 61, 92, 98, 101, 160, 448, 534, 565, 689f.
Dimensionaler Ansatz 460f.
Dimensionen religionspädagogischer Reflexion 13–15, 174f., 273, 522, 559, 705
- Ebenbildlichkeit 18, 24, 215f., 221–223, 226, 236, 372, 485
Ehrenamtliche Mitarbeitende 186, 436f., 452, 495f.
Elementarisierung 246–248, 259, 263, 484, 558f., 562, 566, 578, 584
Elite 510, 541, 679
Eltern (Mutter, Vater) 28, 43f., 52, 59, 67, 71f., 104, 107, 111f., 136, 163, 189, 298, 301, 313, 334f., 338, 340, 431f., 441, 461f., 482, 675f.
Elternarbeit 438, 461f., 487
Elternrecht 298, 673
Emanzipation 123, 133, 516f., 599, 634
Empirie 14, 174f., 274, 281–361, 363, 425, 455, 458, 466f., 500f., 676f.
England 14, 177, 266, 364–366, 379, 404–423, 651, 657, 674
Entscheidung 103, 107, 128, 132, 140, 242, 288, 293, 521, 562, 606
Entwicklungspsychologie 158, 199, 237, 244, 263f., 268, 308–326, 334, 505f., 571, 623, 632, 636f.
Erfahrung 11, 72, 121f., 146, 155, 194, 200, 309, 356, 416, 453, 460, 487, 507, 533, 536, 576, 600f., 607–610, 612, 625–627
Erinnerung 4, 21, 23, 25, 32, 37, 221, 228, 619f.
Erschließung, doppelseitige 5, 218, 480, 558f., 562, 578, 586, 594, 630, 648
eruditio 47f., 56, 58, 80, 163, 215, 220
Erwachsenenbildner 181f., 185f., 196, 452
Erwachsenenbildung 92, 109f., 133f., 137, 152, 250, 256, 262, 270, 206, 307, 337, 339, 398, 414, 445f., 494, 497–513, 518f., 522, 543, 652, 701
Erzählen 45, 346f., 461, 472, 620
Erzieher/Erzieherin 181, 183f., 196, 256, 340, 452, 679f.
Erziehung 1, 21f., 27f., 32, 43f., 71f., 74–77, 95, 135f., 159, 163, 225, 231
Erziehung (Begriffsbestimmungen) 44, 63, 97, 115
Erziehung, christliche (Grundtypen) 37, 56, 87, 115, 163
Erziehungswissenschaft s. Pädagogik
Ethikunterricht 82, 121, 129, 149, 158, 176, 302–304, 379f., 384, 544–551, 563, 632
Ethische Theologie, Didaktik der 550, 631–639, 652f.
Ethos (des Religionslehrers) 193f., 463, 521, 639, 677
Europa 7, 363f., 374, 378, 510, 524–527, 547
Evangelisch/evangelische Perspektive V, 9, 12f., 559, 577f., 586, 703
Evangelische Kirche in Deutschland 5, 14, 184, 190f., 213, 228, 237, 247, 253, 258, 300, 320, 326f., 331, 334f., 339–341, 348, 350, 358, 360, 433f., 441, 443f., 449, 454, 46–459, 463f., 545, 551, 571, 577, 591, 641, 654, 675, 698–670
Evangelische Unterweisung 139–141, 145, 171, 174, 202–204, 281, 561, 566, 598, 605f., 615f., 633, 643f., 647
Evangelium 9–12, 22, 67, 70, 220, 250, 587, 617, 643, 652f., 681, 684
Existenz/existentiell/existential 39, 83, 113, 142, 145, 519f., 534, 544, 597, 606, 612, 618, 658
- Fachdidaktik Religion s. Religionsdidaktik
Fächergruppe 545f.
Fachhochschule 161, 183f., 444f., 456, 463, 679, 700

- Fachschule 183f., 456, 679f.
 Fakultas 541
 Familie 1, 15, 21f., 29, 40, 52, 55, 67,
 88, 104f., 111, 115, 128, 136, 151,
 157, 202, 290f., 328f., 332, 335f., 346,
 430–442, 445, 451, 456, 461f., 468,
 497, 514f., 604, 612, 689
 Familienbildungswerk/-stätte 439
 Familienfreundlichkeit 439f.
 Familiengottesdienst 131, 437, 442, 465
 Fernsehen 435, 467, 688
 Fest 384, 412, 417, 437, 453, 458, 461,
 619, 648
 Film 359, 604, 618, 627, 648, 687f., 690
 Förderschule 541f., 679
 Formalstufen 117f, 122, 138
 Fortbildung 130, 186, 263, 448, 452,
 463, 495, 518, 664f., 667, 669f.
 Frage 45, 55, 91, 98, 112, 120, 132,
 142f.
 Frankreich 14, 177, 266, 364–366, 379,
 388–404, 651, 674
 Frauen(-arbeit, –bildung) 183, 307,
 500f., 505
 Freiheit 92, 159f., 191, 217, 227, 234,
 237–239, 241, 260, 291, 294, 299,
 492, 521, 561, 592, 617, 676
 Freizeit (Veranstaltungstyp) 342f.,
 437f., 482, 487, 493
 Frömmigkeit 3, 56, 74, 78, 88f., 114,
 116, 139, 202, 242, 294, 420f., 492f.,
 504, 508, 562, 585, 640
 Ganztageeinrichtung 462, 487, 496,
 539f., 543
 Gebet/Beten 23f., 35, 37f., 54, 59, 67,
 70f., 77f., 87, 106, 291, 309, 337, 367,
 384, 417, 434, 457, 461, 472, 478,
 480, 520, 585, 612, 640, 643–645, 666
 Gebot 54, 67, 70f., 73, 77, 121, 371f.,
 441
 Gemeinde 1, 15, 23–26, 202, 445f., 450,
 461, 478, 486, 493, 512f., 516f., 612,
 648
 Gemeindeaufbau 438, 444
 Gemeindedidaktik 449f.
 Gemeindehaus 107
 Gemeindegliederin 130, 184
 Gemeindepädagoge/-pädagogin 130,
 163, 181, 184f., 196, 440, 452, 490,
 664
 Gemeindepädagogik 126, 130, 135, 157,
 171, 184, 402, 415, 443–521, 670,
 679f., 692
 Gemeinschaftsschule, christliche 129,
 297f.
 Gemeinwesen 453f., 458f., 461, 464,
 532, 534, 701f.
 Gender 195, 228, 277, 290, 320, 336,
 384, 431, 465, 471, 473, 484f., 497,
 504, 598, 617, 620, 670
 Generation 22, 32, 355, 385, 441
 Genetisches Lernen 15, 18, 229f., 561,
 656
 Gerechtigkeit 47, 65, 75, 228, 247, 260,
 322, 449, 461, 538, 583, 612, 619,
 630
 Gesamtkatechumenat 37, 136, 398
 Gesamtschule 539f.
 Gesangbuch 132, 138, 140, 202, 574,
 604, 643
 Gesetz und Evangelium 71
 Gespräch (Methode) 45, 59, 105, 114,
 203
 Gestalt(gewinnung) christlicher Lebens-
 führung und –deutung 6, 18, 36f.,
 45, 50, 54, 65, 164, 227f., 238f., 253,
 260, 295, 359, 452, 561, 585, 622,
 632, 639–648, 691
 Glaube(n) 4, 65, 71f., 95, 122, 132f.,
 139, 141, 146, 154, 159f., 164, 171,
 197, 200f., 209f., 233, 236f., 326, 345,
 592, 622, 677
 Glaubenslehre, Didaktik der 621–631
 Globalisierung 7, 151, 286f., 363, 406,
 422, 650
 Götzendienst 72, 612
 Gott(esbeziehung) 235, 315
 Gott 4, 11, 18, 23, 26–28, 33, 45f., 50, 65,
 70f., 74–76, 94f., 97f., 113, 116, 136,
 139f., 144f., 194, 197f., 200f., 203f.,
 208f., 211, 215f., 220, 222f., 227f.,
 230, 233–235, 249, 260, 282, 291,
 295, 309, 315–317, 319, 326, 442,
 473, 507, 551, 579, 583f., 597, 610,
 617, 619, 622f., 626f.

Sachregister

- Gottesdienst/Liturgie 1, 6, 21, 23, 37, 71f., 73f., 88f., 197, 199, 237f., 290f., 297, 342f., 434, 447, 452, 468, 471f., 482f., 486, 585, 601, 640–648, 659f., 666, 684
- Großeltern 334, 434, 437
- Grundsätze der Religionsgemeinschaften 128f., 190f., 276, 301, 382f., 538, 577f., 660
- Grundschule/Primarstufe 106, 128, 157, 344, 346f., 398, 464, 530, 539, 608, 652, 665
- Gymnasium 30, 68, 73, 75, 77f., 105, 106f., 111, 121, 141, 143, 156, 369, 541, 584, 606, 649, 665, 679
- Handlungsentscheid 274–276
- Handlungswissenschaft/-orientierung 176, 241, 254, 265, 270f., 350, 425–429
- Hauptschule 539f.
- Hermeneutik 4f., 27, 32f., 37f., 144, 146, 150, 155, 167, 201, 361, 541, 571, 577, 602f., 608, 610, 625, 633, 656, 689
- Hidden curriculum s. Lehrplan, heimlicher
- Historisches Arbeiten 14f., 17–19, (20–165), 164f., 425
- Hochschule, pädagogische 129, 142, 145, 161, 282
- Humanismus 52, 60f., 65–69, 72–75, 78f., 81, 84, 91, 101, 105, 120, 155, 217f., 541, 674
- Identität 21, 193, 234, 294, 310–312, 333, 449, 561, 596–603
- Inanspruchnahme des Christlichen 3, 13, 18, 251
- Individuum 4, 29, 48, 60, 66, 158, 164, 192, 216, 223, 228, 325, 327f., 332, 336, 427f., 450, 478, 535f. 602
- Individualisierung 4, 6, 198, 450, 550, 622
- Informelles Lernen 163, 500, 505, 509, 513–521
- Inhalte (des Religionsunterrichts) 240
- Initiativgruppe 446, 449, 509, 513, 519f.
- Inklusion/inklusiv 465, 474, 484f., 539, 542, 595
- Institution 34, 39f., 250, 376, 427, 688, 694
- Interdisziplinarität 274, 279, 614
- Integration (religionspädagogischer Theoreme) 153–156, 271
- Interesse, erkenntnisleitendes 14, 160, 271
- Internet 435, 576, 616, 661, 688f.
- Interreligiöses Gespräch/Lernen 177, 375, 447, 508f., 512, 519, 530f., 534, 540, 552f., 561, 649–658, 677
- Islam/Muslimen 2f., 14, 19, 62f., 81f., 83, 100, 125, 148f., 162, 178, 198, 267f., 288f., 302, 304, 364, 367, 377–388, 392f., 395, 406, 409, 583, 621, 649f., 672, 684
- Israel, Staat 178, 293, 372–374
- Jesus (von Nazareth/Christus) 10, 17, 21, 191, 220, 227, 233, 236, 252, 291, 599, 619, 638, 653, 684
- , als Lehrer 17, 22, 25f., 38, 45, 211, 224
- , als Thema von Unterricht 583, 622, 628
- Judentum/Juden 2f., 10f., 14, 17, 19f., 28–30, 39, 48f., 50, 55, 61f., 80f., 83, 100, 122–125, 133, 147f., 162, 178, 198, 211, 216f., 224, 238f., 267f., 289, 302, 304, 364–376, 381, 385, 387, 389, 392f., 395, 406, 409, 479, 499, 583, 611, 619f., 629, 650, 672, 684
- Jugendarbeit 108, 132–134, 136, 153, 293, 342, 349, 414, 432, 482, 486, 488–498, 641f., 660, 662f., 669f.
- Jugendgottesdienst 481f., 493, 664f., 666
- Jugendkirche 493, 496, 695f.
- Jugendtheologie 497, 599f., 603, 623, 630
- Jugendweihe 132, 479f.
- Jungenarbeit 470f.
- Jungschar 470f.
- Katechese 38f., 44f., 47, 49f., 79, 90f., 131, 180
- Katechet/Katechetin 39, 45, 184

- Katechetik 2, 9, 47, 79f., 90f., 98f., 101, 110, 113, 122, 126, 156, 160, 168–171, 173, 176, 242, 250, 400, 402, 423, 425
- Katechismus 58, 68f., 72f., 75f., 78f., 84, 86f., 90f., 97f., 106f., 112, 138, 140, 149, 202, 257, 414, 508, 574, 598, 604, 623–625, 633
- Katechumenat 23, 32, 34, 36–38, 55, 180, 499
- Katholisch/Katholizismus 3, 13, 18f., 64–66, 68, 77–79, 83, 89f., 98, 103, 105, 110, 117f., 120, 129, 133, 143, 145f., 154f., 159f., 161, 169, 172, 190, 193, 202, 224, 250, 257f., 267f., 273, 288, 290, 292, 300f., 304f., 331, 335, 343–345, 348f., 364, 389–392, 395–397, 399, 405, 413, 422f., 439, 455, 457, 479, 482, 489, 498, 500, 504, 515, 526, 528–530, 547, 550, 552f., 583f., 615–617, 624f., 627, 629, 662, 664f., 667, 674–676, 696f.
- Kind 22, 25f., 32, 72, 76, 96, 101, 242, 325, 339, 430f., 464, 468
- Kinderbibel 346, 435, 466, 605, 689
- Kinderbibelwoche 469f.
- Kindgemäßheit (Idee) 92f., 97, 101, 242–248, 570
- Kindergarten/Kindertagesstätte/
Elementarbereich 109, 128, 130, 152, 183, 256, 262, 268, 270, 296, 305f., 328, 340, 432, 436, 454–465, 652, 692f., 701
- Kindergottesdienst 55, 108f., 128, 131, 136f., 152, 340f., 346, 374, 398, 414, 432, 436, 464–476, 604, 641, 664, 666, 693
- Kindertheologie 244–246, 282, 339f., 347, 599f., 603, 623, 630
- Kirche 170, 183, 236, 249–264, 289–291, 347f., 433, 449f., 452, 455, 613, 674, 696–701
- für Andere 442, 452–454, 465, 476, 488, 498, 512f., 515
- bei Gelegenheit 446, 504, 512
- mit Kindern 466, 469–471, 473f.
- als schola/Schule 24, 47, 50, 54, (74), 77, 164, 253f.
- als Thema des Unterrichts 19, 250, 263, 583, 615, 617, 622, 630
- Kirchenaustritt 89, 128, 153, 335
- Kirchendistanz (-entfremdung) 103, 107, 291, 489
- Kirchengeschichtsdidaktik 613–621
- Kirchenmitgliedschaft 262f., 289–291, 331f., 334f., (383), 521, 632
- Kirchenreform 65, 87, 440, 445, 452, 454, 464, 473f., 477, 486, 496, 510f., 517f., 520
- Kirchentag (Deutscher Evangelischer) 133, 250, 453, 513, 517f.
- Kirchentheorie 14, 251
- Kirchraum(-pädagogik) 36, 55, 263, 351, 448f., 508, 601, 621, 640, 656, 661
- Kommunität 446, 513, 520
- Kommunikation 8, 10f., 50, 173, 208, 222, 228f., 237, 240, 251, 286, 291, 331, 336, 351, 354f., 357f., 437, 457, 463, 468, 471f., 481, 483, 487, 495f., 512, 543, 561, 567–569, 571, 575, 597f., 622, 633, 652, 668, 682, 684
- Kommunikation des Evangeliums VI, 10–12, 15, 164, 175, 212, 214, 249, 253, 358, 446, 452, 492, 501, 684, 690, 692, 705
- Kompetenz, theologisch-religionspädagogische 14, 192f., 308, 326, 563, 568f., 571, 664f.
- Kompetenz, unterrichtlich zu erwerben-
de 580–583
- Komplementäres Denken 8, 153, 316–318, 630
- Konfessions-/Religionslosigkeit 288, 303, 459, 531, 550, 677
- Konfirmandenunterricht/-arbeit 87f., 107, 111, 114, 131f., 134, 136, 143, 152, 182, 230, 250, 259, 262, 293, 296, 306, 333, 341–343, 398f., 414f., 432, 436, 438, 453, 476–488, 496, 612
- Konfirmation 55, 68, 87f., 107, 306, 335, 414, 477–480
- Konstruktivismus 330, 555, 601
- Kontaktstunde 470
- Kontext 4, 7, 48, 139, 427, 450, 462, 483, 508, 538, 616

Sachregister

- Konzeptionen (für verschiedene Arbeitsfelder) 132f., 137–147, 449, 459–461, 471f., 481, 485, 503f., 554f., 565–567, 578, 605
- Konzeption, religionsdidaktische (Definition) 137f., 145, 181, 554
- Kooperation, konfessionelle 345, 396, 528–530, 547, 552f., 629, 677
- Korrelationsdidaktik 566, 584, 609f., 618, 624, 630
- Kritik (als Funktion des Religionsunterrichts) 145, 154, 419, 538, 576, 606, 634
- Kultur 6f., 9, 21f., 26, 30, 34, 40f., 48f., 51f., 56f., 61f., 64, 66, 80, 82f., 89, 103, 115, 125f., 138f., 160, 379f., 394, 403, 450, 532, 537f., 604, 612, 617, 651
- Kunst, bildende 116, 278, 461, 532, 601, 612, 655
- Lebensstil/Lebensführung 37, 40, 199, 201, 222, 229, 290, 294, 330–332, 374f., 450, 561
- Lebenskundlicher Unterricht 133, 500
- Lehrbuch, religionspädagogisches Vf., 12, 14, 158–160
- Lehrer/Lehrerin 25f., 32, 38, 48, 70, 76, 164, 169f., 180–182
- Lehrerbildung 87, 94, 106f., 124, 128f., 176, 375, 394f., 408, 414
- Lehrerseminar 94, 107, 110, 119, 124, 128
- Lehrplan/Curriculum 73, 80, 86, 125, 141, 154, 246, 270, 383, 409f., 412, 415f., 544, 578f., 583
- Lehrplan, heimlicher 337, 536f., 572, 632, 635
- Leistung 538, 587–592
- LER (Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde) 121, 156, 266, 302, 531, 651
- Lernbarkeit 115f., 121f., 167, 202–204, 452, 504, 592, 622
- Lernen (Begriff) 204f., 214, 444, 515, 625
- Lerngemeinschaft 24, 29, 34f., 164, 211, 224, 261, 449
- Lernort (Definition) 428
- Lernorte 6, 15, 34–41, 51–57, 66–69, 85–89, 104–110, 128–134, 143, 151f., 160, 163f., 172, 244, 276f., 284, 339, 350, 423, 427f., 452, 612, 687, 705
- Lernziel 578–580
- Lied 23, 67, 69, 72f., 84, 87, 106
- Liturgiedidaktik 472, 486, 639–649
- Mädchen(-bildung, -arbeit) 52, 67f., 100, 108, 470f.
- Mäeutik 142
- Männer(arbeit) 307, 473, 500f., 505
- Mathetik/mathetisch 160, 515f.
- Maxime 241f., 249, 451–454
- Medialisierung 7f., 287, 294, 351, 576, 601, 682f., 690
- Medien 7f., 15, 25, 55, 69, 72, 88, 110, 152, 157, 169f., 268, 278, 282, 293f., 334, 350–361, 435, 514f., 522, 536, 574–577, 601, 612, 614, 682–690
- Mediendidaktik/-erziehung/-bildung 451, 575–577, 683, 616
- Medienkompetenz 575, 625
- Memorieren 23, 25, 49, 55, 60, 63, 69, 72, 79, 84, 106, 387, 572
- Methode, religionspädagogisch-wissenschaftliche 13f., 18f., 157, 175f. 272f., 364
- Methode, unterrichtliche 45, 47, 91, 95, 97f., 111, 118, 140, 342, 363, 418, 441f., 448f., 465, 475f., 481f., 484, 488, 512, 555f., 564, 571–574, 643
- Mitarbeiter/Mitarbeiterin 440, 463, 473, 481, 484f., 495f., 510
- Moderne/Modernisierung 1–8, 83, 98, 103f., 113, 117f., 123, 125f., 146, 149f., 159f., 163, 168, 178, 198, 232, 237f., 243, 255, 375f., 386, 422, 430f., 489, 705
- Mönchtum 40, 44, 51–54, 56f., 66, 70, 77
- Moral 322f.
- Musik 31, 46f., 73, 89, 110, 173, 278, 437, 445, 447, 463, 469f., 491, 497, 501, 601, 623, 678
- Naturwissenschaft 3, 66, 86, 102, 105, 119, 153, 231, 265, 316f., 441, 509, 611, 623, 678

- Öffentlichkeit 27, 38f., 357, 532, 687f., 691–703
- Ökonomie/ökonomisch 3, 7f., 153, 287, 356, 458, 491, 495, 503, 519, 576, 678
- Ökumenisches Lernen 157, 260f., 444, 448f., 475, 511, 514, 519, 530, 534, 621, 629f., 677
- Orthodoxie, christliche 3, 81, 364, 380, 392f.
- Osmanisches Reich 81f., 125, 148, 378
- Pädagogik 9f., 71f., 76f., 78f., 83, 87, 93, 96, 101, 110f., 112, 115–118, 120, 126, 137, 169, 178, 187, 204, 214, 218, 239, 265f., 272, 274, 327, 421, 444, 446, 450, 533, 547f., 589, 702
- Palästina 373, 379f., 386f.
- Paideia 21f., 28, 30f., 34, 41f., 44, 47f., 215
- Paradox, (religions)pädagogisches 139, 212f., 272, 562
- Peer (education) 293, 313, 328f., 332, 334, 433–435, 440, 462, 481, 491, 515, 635, 642, 657
- Persönlichkeit, sittlich-religiöse 117f., 138f., 371
- Persönlichkeitspsychologie 309, 323f.
- Perspektive 8f., 174, 179, 202, 453, 480, 485, 495, 504
- Perspektivenwechsel 174, 240, 464, 534, 546, 641, 701
- Pfarrer 67, 70f., 73, 88f., 91, 98f., 106f., 109, 111–113, 117, 121, 125f., 130, 133–135, 164, 169, 176, 180, 182, 185, 195, 250, 262, 334, 342, 452, 463, 546, 551, 611, 641, 646
- Philosophie 545, 547–549
- Pietismus 68, 85, 87f., 91, 94–96, 499, 605–674
- Pluralität/Pluralismus/Pluralisierung 4, 6, 179, 198, 252f., 278, 287–289, 338, 349, 356, 375, 384, 388, 392f., 405, 410f., 422, 427, 453, 455, 458, 491, 526, 550, 595, 650, 657
- Positionalität/Standpunkthaftigkeit 394, 427, 531, 534, 650, 652
- Präsenz, christliche (Begriff) 522f., 661, 672
- Präsenz, didaktische 569, 580
- Praktische Theologie 12, 119, 122, 175–177, 242, 272, 274, 283f., 294, 423, 427, 448, 477, 631
- Praxis und Theorie (Vorwort) 269–276, 585, 640f.
- Praxisreflexion V, 47, 122, 134, 147, 426
- Predigt 18, 27, 35, 47, 55, 59, 68, 73, 88, 99, 131, 143, 499, 517, 604
- Priestertum aller Getauften 66, 70, 213, 238f., 257f., (372), 434, 441, 477, 499, 622
- Professionalisierung 152, 164, 177, 181, 184, 187, 444, 447, 510, 513, 569, 664
- Psychologie 9, 111f., 117, 121f., 126, 131, 135f., 138f., 170f.
- Qualität 157, 174, 334, 386, 456, 461, 463f., 470, 503, 559f., 589, 705
- Raum 7, 286, 291, 295, 356, 359, 461
- Realschule 86, 539f.
- Recht/juristisch 80, 105, 127, 129, 148, 189f., 283, 295–308, 382f., 390, 432, 455, 499, 502, 532f., 535, 638, 662, 673–675
- Rechtfertigung 65, 227f., 591,
- Reformation 2, 15, 60, 64–77, 81, 83f., 152, 179, 182, 351, 389, 405, 431, 574, 583, 659f., 674, 696
- Region/Regionalisierung 7, 304f., 528, 531, 552, 616f., 621
- Relevanzprüfung 144, 248, 634
- Religiöse Bildung 226, 230f., 240, 259–261, 264, 457, 462, 640, 648
- Religion 10f., 80, 88, 92, 97, 103f., 113f. 120, 145, 173, 196–202, 255, 290, 337f., 400f., 434, 457, 460, 545, 549f., 597, 683f.
- Religion, gelebte/gelehrte 4, 169, 191, 200, 337, 348, 533, 567, 613, 645f.
- Religion im Schulleben 12, 15, 54, 87, 105f., 129f., 193, 297, 304, 348, 393, 401, 412f., 496f., 522f., 600, 659–672, 647, 659–672
- Religionen, nicht-christliche 141, 144, 146f., 157, 193, 240, 279, 301

Sachregister

- Religionsdidaktik 15, 98, 171, 231, 276f., 385, 427, 554–658, 692
- Religionsdidaktik (Definition) 554
- Religionsdidaktik, hermeneutische 136, 141–143, 555, 561, 566, 598, 605–607, 633, 640
- Religionsdidaktik, konstruktivistische 555, 601f.
- Religionsdidaktik, performative 555, 561, 645–647
- Religionsdidaktik, problemorientierte 143–145, 416, 555, 566, 561, 585, 605, 615, 630, 633–635, 693
- Religionsdidaktik, sozialisationsbegleitende 555, 566, 561, 598f., 633, 667
- Religionsfreiheit 292, 301, 308, 393, 401f., 559, 601
- Religionslehrer 88, 96, 123, 125, 163, 176, 182f., 188–196, 256, 262, 338, 347f., 565–570, 571f., 577f., 634, 664, 694
- Religionspädagogik (als Wissenschaft) 2, 9, 92, 100, 104, 110, 118, 121f., 141, 147, 155f., 160–163, 168–179, 202, 264–279, 283, 385f., 400f., 421f., 692, 694
- Religionspädagogik (Definition) 15, 172, 703
- Religionspsychologie 309
- Religionssoziologie 262f., 268, 274, 294, 401, 571, 623
- Religionsunterricht (Begriff) 99, 100, 106, 135, 169, 171–173, 180
- Religionsunterricht (Qualität) 559f.
- Religionsunterricht (Ziel) 94, 239f., 410, 559, 632
- Religionsunterricht, allgemeiner 119f., 301, 394f., 407
- Religionsunterricht, jüdischer 100, 124, 148, 162, 366–373, 544, 552f.
- Religionsunterricht, multireligiöser 417–420, 422
- Religionsunterricht, muslimischer 148f., 162, 378–385, 387, 544, 552f.
- Religionsunterricht, Organisationsformen 524–531, 651
- Religionsunterricht, Rechtslage 128f., 299–305, 397, 536
- Religionswissenschaft 9, 118, 156, 199, 266, 274, 401, 416, 550, 561, 651
- Rolle 188–190, 328f., 342, 495
- Schulaufsicht, geistliche 86, 96, 103, 105, 128, 180–182, 297, 697
- Schulbuch 58, 60, 141, 144, 385, 387, 415, 578, 599, 602, 606, 608, 629, 635, 643f., 655f.
- Schule 15, 27, 29f., 38, 54, 56f., 62f., 67f., 86, 92, 105–107, 128–130, 328f., 337, 522, 534–544, 637, 698
- Schule in kirchlicher Trägerschaft 129f., 297, 381, 386, 395, 403, 407f., 412f., 523, 672–681, 695
- Schulentwicklung 157, 522, 670–672, 681
- Schülerorientierung 242, 570f., 584f., 598f., 630, 656
- Schulform 143, 538–543, 678
- Schulgottesdienst 129, 308, 408f., 412, 472, 661f., 665–667
- Schulleben 74, 78, 129f., 149, 522, 563, 642, 659f., 677
- Schulpolitik, kirchliche 137, 392, 413f., 696–701
- Schulseelsorge 396f., 403, 661f., 667–669
- Seelsorge 175, 297, 465, 507, 659f., 667–669
- Sehen – Urteilen – Handeln Vf., 13, 174, 229, 273, 570, 586
- Selbsttätigkeit 207f., 225f., 243, 249, 564, 572, 576, 602f., 614f.
- Seminar, katechetisches (Lehrerseminar) 181
- Semiotik 11, 268, 627f., 646
- Seniorenbildung 13, 153, 445, 505–507
- Simultanschule 105f.
- Singen 72, 87, 106, 472, 646
- Sinn 203, 222, 233, 254, 596–603
- Situationsansatz 460
- Sokratik 91, 98f.,
- Sonntagsschule s. Kindergottesdienst
- Sozialisation (religiöse) VI, 1, 32, 52, 261–263, 327–338, 344, 432, 447, 521, 536f., 598f., 628, 632
- Sozialisation (Definition) 64, 328

- Sozialisationsbegleitung 598f., 603
 Spiel 96, 109, 354, 437, 455, 461, 469f., 498
 Sprache, religiöse 146, 318f., 372, 388, 563, 606, 612, 645, 655
 Stille 461
 Störung 139, 342, 344, 592–595
 Strukturen, religionsdidaktische 555, 557, 561, 635, 649
 Studierendengemeinde, evangelische (ESG) 133, 500, 511, 513, 518f., 679
 Subjekt/Subjektwerdung 4, 11, 14, 145, 223, 226f., 228, 232–249, 258, 272, 326, 332, 452, 485, 487, 492f., 507f., 537, 558, 562, 586, 597, 602, 660
 Subsidiarität/subsidiär 256f., 432, 436, 455, 502, 674
 Symboldidaktik 154f., 561, 567, 6098f., 627–629, 648
 Systematische Reflexion 14, 167 (–279), 283
- Tageseinrichtung für Kinder
 s. Kindergarten
 Takt, pädagogischer 246, 462
 Talmud Tora 48f., 365
 Taufe 4, 24, 33f., 36–38, 54, 70f., 88, 104, 123, 140f., 164, 170, 197, 202, 256, 260, 262, 292,, 351, 414, 433f., 436, 438, 446, 453, 472, 477f., 480f., 485, 512, 598, 619
 Themen (des Religionsunterrichts und religiöser Erziehung) 240, 460f., 472, 480f., 492–494, 556, 563, 583–586, 599f., 610, 628, 634
 Theodidaktik 35
 Theologie 5, 9f., 80, 83, 99, 114, 126, 136, 201f., 204, 266–268, 597
 Theologie, didaktische 99, 599
 Theologizität 441, 464f., 475, 487f., 497, 511f., 599
 Theorie des Religionsunterrichts 522, 524–553
 Tora 23, 25, 28f., 48, 62, 215, 367f., 608, 684
 Tradition/Traditionsleitung 2, 17, 29, 31f., 46, 49, 56f., 59, 61, 80, 97, 142f., 150, 229f., 364, 532, 551, 614
- Transformation 159f., 227, 240, 259f., 294, 375, 559, 623
 Türkei 148f., 178, 293, 378–382
- Umformungskrise 3–5, 179
 Universität 56f., 86, 119, 122, 129, 147, 161
 Unterbrechung 235, 504, 544, 576, 593f., 612, 642
 Unterricht (Definition) 63
 Unterricht in (der christlichen) Religion (Begriff) 76, 80, 99, 115, 142, 196, 236, 642
 Unterrichtsreligion 536
 Unterscheidung, Kunst der 71, 167, 201, 222, 227f., 533f., 563, 630, 658
 Urteilsfindung, ethische/didaktische 548f., 635
 USA 372, 374–376, 379
- Verein 107, 119, 406, 421, 489f., 662f., 674, 692–696
 Vergleich 14, 19, 284, 292f., 363–365, 375f., 387f., 401–404, 422f., 425
 Vernetzung 441, 453, 464, 474f., 486, 496f., 511, 702
 Versprechen 480f., 485
 Vokation 263, 301, 577
- Weiterbildung 130, 183, 263, 307, 503
 Wertschätzung 186, 191, 194f., 202, 241, 245f., 463, 473, 489, 492, 495, 562
 Wirklichkeitsverständnis 10f., 143, 212, 222, 250f., 255f., 259, 268f., 361, 576, 586, 601f., 611f., 626, 640, 645, 655, 678
 Wissenschaft(stheorie) 52, 62f., 158, 168, 175–177, 189, 264–272
- Zeit 286f., 291, 293, 295, 356, 461, 491, 537
 Zeitschriften 88, 1110f., 119, 124, 161, 354, 399, 421, 459, 687, 689, 694
 Ziele (religionspädagogisch reflektierten Handelns) 92, 159f., 223, 236
 Zwei-Regimente-Lehre 71, 258

